Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 18. September 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 221

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Capitol-Jubelfeier.

Ein Festtag in der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 18. Sept. — Heute sind es hundert Jahre, daß George Washington, der erste Präsident der Ver. Staaten, auf dem jetzigen Capitolhügel, welcher damals fast noch eine vollständige Wildniß war, den Grundstein zum Capitol legte. Wie angekündigt, wurde dieses Ereigniß durch eine Feier begangen. Im ganzen District Columbia war Festtag, und alle öffentlichen Geschäfte ruhten. Es fand eine große Parade statt, welche kurz vor 1 Uhr Nachmittags sich in Bewegung setzte und dieselbe Route nahm, wie diejenige bei der ursprünglichen Grundsteinlegung. Die Alexandria-Freimaurerloge, welche am 18. Septmber 1793 die Ceremonien leitete, hatte diesmal die officielle Betheiligung an der Jubiläumsfeier abgelehnt.

An der Spitze der Procession, unmittelbar hinter dem Großmarschall Ordway und dessen Stab, fuhren der Präsident Cleveland und seine Cabinetsmitglieder. Eine Cavallerie-Escodron folgte. In der nächsten Equipage kam der Hauptredner des Tages, Achtb. William Wirt Henry von Virginien (Enkel des berühmten Patrick Henry.) Dann kam Bischof Paret von Maryland, der Kaplan des Tages, und eine lange Reihe hervorragender Persönlichkeiten.

Ein interessantes Nebenereigniß der Feier bestand darin, daß man eine Anzahl Brieftauben auffliegen ließ, mit Glückwunsch-Botschaften von den Districtscommissären an die Bürgermeister einer Anzahl Städte.

Kurz nach 2 Uhr langte der Festzug am Capitol an und wurde aufgelöst. Von der Tribüne an der östlichen Front des Capitols aus fanden nun die übrigen Ceremonien, bestehend aus Gebet, Festreden, concertalichen Vorträgen und Segnung, vor einer ungeheuren Menschenmenge statt.

Außer dem genannten Festredner hielten Präsident Cleveland, Vicepräsident Stevenson u. A. Ansprachen, welche mit großem Jubel entgegengenommen wurden.

Congreß.

Washington, D. C., 18. Sept. Unter sehr schwacher Betheiligung trat heute der Senat zusammen. Stewart von Nevada kündigte an, daß er einen Zusatz zur Silber-Vorlage einbringen werde, welcher bestimmt, daß Mexico und alle central- und südamerikanischen Republiken eingeladen werden sollten, sich mit den Ver. Staaten behufs Annahme eines gemeinsamen Silberdollars zu berathschlagen.

Nachdem der Senat noch eine kurze Executivsitzung abgehalten, begaben sich die Mitglieder zur Capitol-Jubelfeier.

Auch die Verhandlungen im Abgeordnetenhause waren anläßlich der Feier nur sehr kurz.

Nicht beneidenswerthe „Buhmer".

Arkansas City, Ark., 18. Sept. — Wie in allen solchen Fällen, stellt es sich auch auf dem neueröffneten Cherokesen-Landstreifen heraus, daß derselbe durchaus nicht das gelobte Land ist, für welches er ausgegeben worden war. Im Gegentheil ist er vorerst ein äußerst unwirthsames Land. Es herrscht bereits große Theuerung bei den soeben Angesiedelten (ein Laibchen Brot kostet z. B. 50 Cents), und das Wetter ist entsetzlich heiß und dürr.

Kampf mit einem Einbrecher.

Springfield, O., 18. Sept. Eine seltene Geistesgegenwart zeigte in vergangener Nacht Frl. Mary Nelson, indem sie auf einen Einbrecher, welcher in das Haus gekommen war und gerade in ihr Zimmer zu dringen suchte, eine Reihe wohlgezielter Revolverschüsse abfeuerte. Der Einbrecher entkam, aber die hinterlassenen Blutspuren deuten darauf hin, daß er schlimm verwundet worden sein muß.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Ems von Bremen; Mannheim von Hamburg; Furnessia von Glasgow; Bremerhaven von Rotterdam; Fulda von Genua; Lynda von Hamburg.

Boston: Bothnia von Liverpool.

Liverpool: Lord Clive von Philadelphia.

Glasgow: City of Rome von New York.

Havre: La Champagne von New York.

Southampton: Moravia, von New York nach Hamburg.

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen:

Southampton: Elbe, von Bremen nach New York.

Queenstown: Campania und Alaska, von Liverpool nach New York.

An der Insel Wight vorbei: Dubbledam, von Rotterdam nach New York.

Havre: La Bourgogne nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; vorher aber heute am Tag oder Abend Regenschauer im nördlichen Theil; südwestliche Winde, welche zu nordwestlichen werden; kühler im nordwestlichen Illinois.

Zum jüngsten Bahnraub.

Hancock, Mich., 18. Sept. Es verlautet hier, daß das Geld, welches vergangenen Freitag aus einem Zuge der Mineral Range-Bahn geraubt wurde (etwa $75,000), wiedererlangt sei. Ein Mitglied der Bande zahlte einem Bremser der Duluth- und South Shore-Bahn 50 Cents, (?) damit er einen Koffer, welcher die Beute enthielt, mit der Beförderungsmarke versehe. Ein Extrazug wurde schleunigst abgeschickt, und an einem Punkt der letztgenannten Bahnlinie wurde der Koffer wirklich abgefangen. Auch wurde ein Heizer der Bahn als der Mitschuld dringend verdächtig in Haft genommen; er suchte verzweifelt, auszureißen. Noch ein anderer Heizer ist gleichfalls in Haft.

Endlich kommt Regen.

Milwaukee 18. Sept. Depeschen aus den Counties Wood, Marathon und Lincoln, wo die Waldbrände in der vorigen Woche großen Schaden anrichteten, besagen, daß jetzt endlich ein tüchtiger Regen gefallen ist, welcher dem Zerstörungswerk vorläufig Einhalt gethan hat.

Ausland.

Kleinliche Maßregelung.

Berlin, 18. Sept. Herr Georg Stilke, der Verleger der Maximilian Harden'schen „Zukunft", in welcher das freie Wort bekanntlich eine Stätte hat, betreibt u. A. auch eine Buchhandlung an einem der Berliner Bahnhöfe. Jüngst wurde ihm von der Eisenbahnverwaltung bekanntgegeben, daß ihm die Erlaubniß zum Betrieb der Buchhandlung gekündigt werden würde, falls er nicht den Verlag der „Zukunft" aufgebe. Es ist noch nicht bekannt, welchen Entschluß Hr. Stilke gefaßt hat.

Bündnisse gegen Socialisten.

Berlin, 18. Sept. In Baden wie in Sachsen sind die „Ordnungsparteien" bemüht, einer Vermehrung der socialdemokratischen Landtagsmandate vorzubeugen. In Sachsen haben die Conservativen, Nationalliberalen und die freisinnige Vereinigung ein Cartell gegen die Socialdemokraten geschlossen. In Baden haben die Rothen acht Candidaten aufgestellt; im letzten Landtage saßen nur zwei Socialdemokraten, welche Mannheim in die Kammer geschickt hatte. Indeß ist in Baden die gemeinsame Agitation gegen die Socialisten sehr erschwert durch die innerhalb der Ordnungsparteien herrschende Uneinigkeit.

Die ungarischen Manöver.

Wien, 18. Sept. Der deutsche Kaiser traf Sonntagnachmittag zwischen 3 und 4 Uhr zu Güns ein und wurde vom Kaiser Franz Joseph, den anwesenden österreichischen Erzherzögen und dem Premierminister Kalnoky begrüßt. Eine halbe Stunde vorher waren schon der König von Sachsen und der Herzog von Connaught angelangt. Die Stadt hatte ihr Festgewand angelegt, und Alles war in freudiger Aufregung. Bald fuhren die königlichen Gäste nach den, auf dem Manöverfeld für sie hergerichteten Quartieren.

Heute begannen die Manöver. Fünf Armeecorps nehmen an denselben Theil, welche zusammen 140,000 Mann Infanterie, 8000 Mann Cavallerie und 320 Kanonen enthalten. Der aus Wien gekommene Nordflügel operirt gegen die Armee aus Steyermark und Kroatien.

Ruhestörung in Wien.

Wien, 18. Sept. Als jüngst das 28. Infanterieregiment auf den Bahnhof marschirte, um nach Prag befördert zu werden, sammelte sich eine Menschenmenge von etwa 10,000 Köpfen an, die dem Militär nachlief. Die Polizei versuchte, die Menge zurückzuhalten, indem sie sich, zehn bis zwölf Mann tief, quer über die Straße stellte. Im Nu durchbrach jedoch der Volkshaufen die Reihen der Polizei. Truppen und Gendarmen zerstreuten später die Menge, die erst nach wiederholtem Vorgehen des Militärs mit gefälltem Bajonnet zum Weichen gebracht werden konnte. Eine Anzahl der Ruhestörer ist verhaftet worden.

Ende der Futternoth in Ungarn.

Wien, 18. Sept. Wie aus Budapest gemeldet wird, soll das Futter- und Streu-Ausfuhrverbot in Ungarn vom 15. October ab außer Kraft gesetzt werden, und zwar hauptsächlich im Hinblick darauf, daß die Grummet-Ernte in den ungarischen Tiefebenen infolge des in der zweiten Augusthälfte gefallenen langersehnten Regens über Erwarten günstig ausgefallen und dadurch der Futternoth in Ungarn selbst ein Ende gemacht worden ist.

„Prominenter" Bahnpostdieb.

Rom, 18. Sept. Eine Diebstahlsgeschichte erregt in Venedig großes Aufsehen. Ein Sohn des dortigen Deputirten Elia, dem es durch den Einfluß seines Vaters gelungen war, einen Vertrauensposten im Eisenbahndienste zu ergattern, hat seit einer Reihe von Jahren auf der von ihm befahrenen Bahnpoststrecke Genua—Paris zahlreiche Diebstähle von Geldsendungen verübt, ohne daß es der Polizei gelingen wollte, den Dieb ausfindig zu machen. Jetzt ist dies endlich gelungen; der junge Elia wurde verhaftet und soll alsbald processirt werden.

Attentat auf Franz Joseph?

Neueste gruselige Complottgeschichte.

Wien, 18. Sept. Wenn man den neuesten Berichten glauben will, ist ein sensationeller Anschlag auf das Leben des Kaisers Franz Joseph entdeckt worden. Die Polizei bewahrt strenges Schweigen über die Angelegenheit; doch ist, wie gewöhnlich in solchen Fällen, allerlei darüber in die Oeffentlichkeit gedrungen, und in dem zu Budapest erscheinenden magyarischen Blatt „Hirlap" wird folgende Darstellung von der Sache gegeben:

Ein rumänicher Junge hörte zufällig eine seltsame Unterhaltung zwischen zwei Männern, welche ihn zu der Annahme führte, daß es sich um einen Anschlag auf das Leben des Kaisers handelte. Der Junge stand aber doch zu weit entfernt von den Verschwörern, um die gesprochenen Worte genau zu hören, und er wurde so bestürzt, daß er sogleich weglief und seinen Eltern Mittheilung machte. Nachdem die Sache mit Nachbarsleuten besprochen worden war, begaben sich die Eltern des Jungen auf die Polizei und sagten, was sie wußten.

Zunächst wurden nun der Junge und die Eltern verhaftet. Die Polizei stellte eine peinliche Untersuchung an und soll sich bereits überzeugt haben, daß wirklich eine Verschwörung vorliegt. Die betreffende Unterhaltung, welche der Junge anhörte, lief darauf hinaus, daß der Kaiser sammt dem Gefolge an einer gewissen Stelle der Bahn getödtet werden sollte, und zwar in der Nähe des Platzes, wo das Bürschlein und seine Eltern wohnten. Der Kaiser sollte auf der Fahrt nach den Heeresmanövern diese Stelle passiren.

Dementsprechend soll verabredet worden sein, die Schienen wegzunehmen und den Zug zum Entgleisen zu bringen. Die Polizei begab sich an den bezeichneten Ort in Begleitung des Bahnwärters, der auf dieser Strecke Dienst hatte, und soll wirklich gefunden haben, daß die Schienen bereits etwas gelockert worden waren. Nun wurde natürlich Tag und Nacht scharfe Umschau gehalten, und der Kaiser kam wohlbehalten über die Stelle hinweg. Jetzt wird aber auch die ganze Bahnlinie sorgfältig untersucht, und stets wird dem kaiserlichen Zug eine besondere Locomotive vorausgeschickt. Man deutet an, daß die Verschwörung eine Folge der Hetzpredigten des österreichfeindlichen Popen (griechisch-katholischen Priesters) in dem Dorfe von Transsylvanien sei, wo der Junge und seine Eltern wohnen. Die meisten Bewohner dieses Dorfes sind Rumänen, welche behaupten, daß sie von den Magyaren unterdrückt würden. Einer anderen Darstellung nach ist das Complott auf die neueste Agitation der Jungczechen zurückzuführen.

Weltwettfahrt mit Zweirad.

Paris, 18. Sept. Hier ist eine 24stündige internationale Zweirad-Wettfahrt zum Abschluß gelangt. Der Schweizer Lesna trug den Sieg davon. Er bewältigte in 24 Stunden etwas über 433 engl. Meilen. Die größte bisherige Leistung war die des Engländers F. W. Shorland gewesen, welcher aber nur 413 Meilen bewältigt hatte.

Die Cholera.

Paris, 18. Sept. Im Departement Finisterre ist die Cholera epidemisch geworden. Zuerst in Brest auftretend, hat sie sich jetzt bis nach Camard verbreitet, woselbst bereits 30 Personen an derselben gestorben sind.

Im Haag, 18. Sept. Ein Arbeiter dahier wurde heute von der asiatischen Cholera befallen. Das ist in unserer Stadt der erste derartige Erkrankungsfall in dieser Saison.

Cairo, Egypten, 18. Sept. Heute ist hier wieder ein Cholera-Todesfall vorgekommen.

Lissabon, Portugal, 18. Sept. Die Behörden haben den thörichten Quarantäne-Erlaß gegen Fahrzeuge, die von New Yorker Häfen kommen, glücklich wieder aufgehoben. Sie sprechen die Ueberzeugung aus, daß sowohl New York wie Jersey City gegenwärtig cholerafrei seien.

Der brasilische Bürgerkrieg.

Buenos Ayres, Argentinien, 18. Sept. Es scheint den Aufständischen im Hafen von Rio de Janeiro in der That gelungen zu sein, eine Landung zu bewerkstelligen und das Arsenal sowie das Zollamt zu besetzen. Auch das Fort Nitheroy soll von ihnen besetzt worden sein. Ohne Zweifel sieht es viel schlimmer für die brasilische Regierung aus, als diese zugeben will. Der Präsident Peixoto befindet sich zu Santa Anna im Lager der Landtruppen.

— Dem Londoner „Standard" wird gemeldet, daß Rußland auch beabsichtige, eine neue Flottenstation in Ostasien zu erwerben, sodaß Schiffe, die von Odessa nach Ost-Sibirien bestimmt sind, eine Kohlenstation und einen Platz haben, wo etwaige Reparaturen unterwegs vorgenommen werden können. Frankreich hat bereits Rußland zwei Plätze für diesen Zweck angeboten, jedoch soll Rußland darauf nicht eingehen wollen, um Frankreich nicht verpflichtet zu sein.

— Im nördlichen Portugal haben anhaltende Regengüsse ungeheuren Schaden verursacht. Auch viele Menschen sind in den Hochfluthen ertrunken oder durch den Einsturz von Häusern umgekommen.

Telegraphische Notizen.

— Die Sternwarte auf der Spitze des Montblanc ist fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben worden.

— In Köthen im Anhaltischen ist einer der ältesten Veteranen der preußischen Armee, der hochbejahrte Oberst Zweifelt, zur „großen Armee" eingerückt.

— In der italienischen Abgeordnetenkammer hielt der Radicale Imbriani eine heftige Rede gegen die Regierung, namentlich betreffs der Militär- und Finanzverhältnisse.

— Die belgischen Grubenarbeiter begannen am Sonntag, darüber abzustimmen, ob ein Strike inscenirt werden solle. Nach den bis jetzt abgegebenen Stimmen zu schließen, scheint ein allgemeiner Strike gewiß zu sein, obgleich derselbe bis Mitte October verschoben werden kann.

— Viel schlimmer, als anfänglich berichtet, ist der Menschenverlust in den überschwemmten Gegenden der spanischen Provinz Neu-Castilien. Einige der Höhlen, in welche sich die Einwohner von Villa Canas in ihrer Todesangst geflüchtet hatten, fand man vollgepropft mit Leichen von Männern, Frauen und Kindern! Viele Dörfer stehen noch jetzt unter Wasser, und das Zerstörungswerk nimmt auch weiterhin seinen Gang. Die Noth und das Elend in jenen Gegenden sind unbeschreiblich, und es kann nur sehr langsam Abhilfe geschaffen werden.

— Bei New Orleans wurden drei Neger gelyncht mordet, welche unter der Beschuldigung, an einem Mord betheiligt gewesen zu sein, eingesteckt worden waren.

— Bei Olive, Minn., entgleiste nächtlicherweile ein Güterzug der Milwaukee- und St. Paul-Bahn infolge einer offenstehenden Weiche. Drei Angestellte wurden augenblicklich getödtet.

— Wie aus Negaunee, Mich., gemeldet wird, sind jetzt drei Kerle unter dem dringenden Verdachte verhaftet worden, mit dem großen Bahnraub auf dem Mineral Range-Zuge, unweit Calumet, zu thun gehabt zu haben. Es sind lauter verrufene Gesellen.

— Durch eine Nitroglycerin-Explosion zu Oakdale bei Pittsburg wurde am Sonntagnachmittag der Kohlengräber Boyer augenblicklich getödtet, und drei Collegen desselben wurden schwer verletzt. Sie hatten das Nitroglycerin gestohlen und vertrieben sich mit dummen Experimenten die Zeit.

— Der in New York vermißte Bankier, Geldwechsler und Passage-Agent Bernhard Weinberger, welcher mehrere Hundert russischer, polnischer und böhmischer Juden um anvertraute Gelder betrogen hatte, machte im „Mount Vernon House" zu Washington einen erfolglosen Selbstmordversuch, indem er Gas einathmete.

— Unter ungewöhnlich großartigen Feierlichkeiten wurde in Dubuque, Ja., der katholische Erzbischof Hennessey gestern mit dem Pallium bekleidet. Nahezu sämmtliche Erzbischöfe der Ver. Staaten und Cardinal Gibbons, und viele andere hervorragende Geistliche aus Amerika, Australien und Großbritannien waren zugegen. Hennessey hatte im September 1891 sein silbernes Bischofsjubiläum gefeiert.

— Aus der Bundeshauptstadt wird gemeldet: Vom 1. October an sollen alle, sowohl für den inländischen Handel wie für die Ausfuhr geschlachteten Schweine vor dem Schlachten untersucht werden, sowie nochmals beim Zerlegen des geschlachteten Thieres. Bisher beschränkte sich die Schweinefleisch-Inspection auf eine mikroscopische Untersuchung des für den Export bestimmten Schlachtviehs; aber der Ackerbausecretär Morton steht auf dem Standpunkt, daß die eigene Bevölkerung nicht minder, als der auswärtige Consument, des Vortheiles vollständiger Fleischinspection theilhaftig werden solle.

Aus dem Wagen geschleudert.

Von einem bösen Unfalle wurde gestern Herr E. Bartling und seine Frau, wohnhaft No. 302 E. Chicago Ave., betroffen. Beide fuhren in einem leichten Wagen die genannte Straße entlang, als plötzlich zwischen Dearborn Ave. nud State Str. das Pferd scheu wurde und wie rasend in westlicher Richtung davonrannte. An der Ecke von Rush Str. wurde der Wagen umgeworfen, und beide Insassen stürzten auf das Straßenpflaster. Herr Bartling erlitt eine leichte Kopfwunde, whrend seine Gattin einen Bruch des linken Armes davontrug. Sie wurden in einer Droschke nach ihrer Wohnung befördert.

*Unter den Trümmern eines gestern in Niles Centre niedergebrannten Stalles fand man die verkohlte Leiche des Farmarbeiters Peter Peterson. Derselbe schlief in dem Stalle, als das Feuer ausbrach, und hat in den Flammen seinen Tod gefunden.

*Vor Richter Bradwell hatte sich heute Vormittag der Farbige George Sharnell, wohnhaft No. 14 S. Desplaines Str., wegen verbrecherischen Angriffs auf seine eigene, 16jährige Tochter zu verantworten. Die Verhandlung wurde auf den 20. September verschoben, und der Angeklagte unter $1000 Bürgschaft gestellt. Das Mädchen tritt selbst als Klägerin auf, während der Vater seine Schuld entschieden in Abrede stellt.

Wasserdichte Evangelisten.

Die Moody'sche Evangelisten-Garde, welche mit ihrem „Gospel"-Wagen die Straßen Chicagos durchzieht und auf freien Plätzen und Straßenecken ihre religiösen Versammlungen abhält, hatte sich gestern Abend die Ecke von N. Clark und Erie Str. als Operationsfeld ausgesucht. Mit begreiflichem Mißbehagen sah Herr Gustav Laabs, der bekannte Pächter der Brand'schen Halle, wie die ganze Gesellschaft vor seinem Hause Aufstellung nahm und die sich ansammelnde Menge den Eingang zu demselben versperrte. Inzwischen eröffnete der Evangelist H. L. Higgins, einer der Mitarbeiter „Bruder" Moodys, die religiöse Versammlung. Da die Menge immer größer wurde und thatsächlich den ganzen Verkehr vor dem Brand'schen Gebäude versperrte, rief Herr Laabs einen in der Nähe befindlichen Polizisten und forderte diesen auf, dafür zu sorgen, daß die religiöse Versammlung an eine weniger belebte Ecke verlegt würde. Doch der Polizist erklärte sich außer Stande, etwas in der Sache thun zu können; die Leute hätten ein „Permit" vom Bürgermeister, welches ihnen das Recht gäbe, ihre Versammlung gerade an dieser Ecke abzuhalten. Unter diesen Umständen blieb Herrn Laabs nicht anderes übrig, als sich selbst zu helfen. Er ließ den Sprengschlauch in Aktion treten und fing an, einen gehörigen Regenschauer auf den Seitenweg vor seinem Hause niederströmen zu lassen. Das half aber Alles nichts. Die Evangelisten waren „wasserdicht" und Herr Higgins ließ sich nicht im Mindesten in seiner weihevollen Rede, die er an das Volk hielt, stören. Einzelne der Zuhörer waren sehr ungehalten über den wässerigen Segen, der von oben kam, und nach Schluß der Versammlung begaben sich die Evangelisten nach der E. Chicago Ave.-Polizeistation, wo sie gegen Herrn Laabs Beschwerde erhoben. Inspector Schaack erklärte ihnen, daß sie einen Verhaftsbefehl gegen Herrn Laabs erwirken müßten. Doch davon wollte Evangelist Higgins nichts wissen. Herr Laabs erklärte heute Vormittag einem Berichterstatter der „Abendpost", daß gestern Abend sich eine solche Menschenmenge vor seinem Hause angesammelt hätte, daß thatsächlich Niemand in seine Wirthschaft gelangen konnte. Er glaubte, so ein kleiner Regenschauer würde die Evangelisten veranlassen, zu „muhven." Leider hat sich das angewandte Mittel nicht als probat erwiesen.

Verwickelter Prozeß.

Eine deutsche Frau, Namens Minna Almendinger, welche beträchtliches Grundeigenthum am Seeufer, in der Nachbarschaft von Pine und Oak Str. besitzt, schloß im December 1891 einen Contract mit einem gewissen Charles Fitzsimmons ab, worin derselbe sich verpflichtete, einen Wellenbrecher zu erbauen. Dafür sollte Fitzsimmons eine Summe von $64,500 erhalten, oder $30 per Fuß. Bald darauf machte Frau Almendinger die Bekanntschaft von Henry Cooper, der sich für einen vermögenden Mann ausgab und die Frau zu überreden wußte, ihm den Contract mit Fitzsimmons zu übergeben. Die leichtgläubige Frau stellte Herrn Cooper angeblich einen Kaufbrief auf das betreffende Grundstück aus, mit der Bedingung, daß er denselben nicht im Grundbuchamte eintragen lasse. Cooper ging darauf ein mit dem Versprechen, die Arbeiten möglichst schnell fertig zu stellen. Das ist jedoch, wie Frau Almendinger behauptet, nicht geschehen. Dazu kam, daß Herr Cooper Ansprüche auf das Land erhob und gedroht haben soll, den Kaufbrief einschreiben zu lassen. Frau Almendinger nahm in Folge dessen die Hilfe der Gerichte in Anspruch, und Richter Collins erließ heute einen Einhaltsbefehl, wodurch es Cooper unmöglich gemacht wurde, seine Drohung auszuführen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 78 Grad, Miternacht 71 Grad, heute Morgen 6 Uhr 66 Grad, und heute Mittag 74 Grad über Null.

* Heute, Mittwoch und Freitag Abend, von 8—9 Uhr, spielt im Lincoln Park wieder die electrische Fontaine.

*Der Arbeiter James Gilliger, welcher zuletzt bei der New York-, Chicago- & St. Louis-Eisenbahngesellschaft angestellt war, wurde gestern in einem Wagen hinter Meyers Materialwaarenladen, an der 39. Str. und Washington Ave., todt aufgefunden. Ein Herzschlag scheint seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet zu haben.

*Eine Gesellschaft, die sich „Boulangerie Francaise" nennt, und verschiedene Maschinen und Back-Apparate im Jackson Park ausgestellt hat, suchte heute im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Ausstellungsbehörden nach. Die Gesellschaft hat bis jetzt von den Einnahmen für den Verkauf ihrer Apparate $650 Abgaben bezahlt, wozu sie ihrer Meinung nach nicht verpflichtet war. Um nun die Behörden zu verhindern, die betreffende Abtheilung im Falle der Verweigerung weiterer Zahlungen zu schließen, wurde das oben erwähnte Gesuch eingereicht.

Verschiedene Unglücksfälle.

Mehrere Personen finden einen plötzlichen Tod.

John Moser, ein Farmer aus Hiawatha, Kansas, der sich hier zum Besuche der Weltausstellung aufhält, versuchte gestern Nachmittag in der Nähe des Haymarket Theaters, auf einen in voller Fahrt befindlichen Cabelbahnwagen zu springen, verfehlte aber das Trittbrett und stürzte zu Boden. Er trug eine schwere Verletzung des Rückgrats davon und wurde mittelst Ambulanzwagens nach dem County-Hospital geschafft. Sein Zustand ist angeblich nicht lebensgefährlich.

Einen traurigen Ausgang nahm gestern Abend eine Ausfahrt, welche der No. 5610 Washington Boulevard wohnende L. C. Kuhnert, in Begleitung seiner Frau unternahm. An der Ecke von Wabash Ave. und Jackson Str. ging das Pferd durch und rannte in wildem Galopp davon. Frau Kuhnert wollte sich durch einen Sprung in Sicherheit bringen, fiel dabei aber so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß sie sich einen Bruch des linken Fußgelenkes zuzog. Sie wurde im Ambulanzwagen nach ihrer Wohnung befördert.

Einen schweren Verlust hat die Familie des, unter den Deutschen Chicagos wohlbekannten, Lithographen Maurice J. Canegieser, wohnhaft No. 152 N. Market Str., erlitten. Herr Canegieser erhielt gestern die erschütternde Nachricht, daß seine älteste Tochter Clara, welche sich bei der Familie des Advokaten J. A. Willoughby, einem Mitgliede der Firma Willoughby & Binswanger, in Western Springs, zum Besuche aufhielt, von einem Expreßzug überfahren und auf der Stelle getödtet wurde. Die junge, dreiundzwanzigjährige Dame hatte versucht, die Geleise der Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahnlinie zu überschreiten, ohne den in voller Fahrt daherkommenden Zug zu bemerken. Western Springs ist eine kleine Station zwischen Großdale und Hinsdale, deren Uebergänge weder durch Schlagbäume noch andere Vorsichtsmaßregeln geschützt sind.

Der 40 Jahre alte John W. Healey fiel gestern an der Ecke von State und Polk Str. von einem südwärts gehenden Cabelbahnwagen und trug außer schweren innerlichen Verletzungen einen Bruch des linken Beines davon. Man schaffte den Verunglückten nach dem St. Lukas-Hospital, wo er wenige Stunden später seinen Geist aufgab.

Das Opfer eines ähnlichen Unglücksfalles wurde am Samstag Abend ein gewisser Thomas Jones, wohnhaft No. 105 Stephenson Str. Während er auf der Plattform eines Wagens der Südseite Hochbahn stand, verlor er plötzlich, nicht weit von der 22. Str. Station, seinen Halt und stürzte zu Boden. Er erlitt schlimme, wahrscheinlich lebensgefährliche Verletzungen und mußte nach dem St. Lukas-Hospital übergeführt werden. Es heißt, daß der Locomotivführer Harvey Gibson die Schuld an dem Unfalle trägt, doch ist bisher keine Verhaftung erfolgt.

Der kleine sechsjährige John Farley wurde gestern Nachmittag, während er auf einen, vor seiner elterlichen Wohnung, No. 615 W. 20. Str., haltenden Eiswagen zu klettern versuchte, von einem fallenden Eisblocke getroffen und sofort getödtet. Der Schädel des unglücklichen Kindes war vollständig zerschmettert. Man schaffte die Leiche nach der Morgue, No. 587 W. 20. Str., wo der Coroner noch im Laufe des gestrigen Tages den Inquest abhielt. Den Kutscher des Wagens trifft keine Schuld.

Einen unerwarteten Tod fand am Samstag Abend der 55jährige Expreßfuhrmann Patrick Fitzmorris. Bei einer scharfen Biegung an der 27. und La Salle Str. verlor der alte Mann seinen Halt und stürzte von seinem Sitze auf das Straßenpflaster herab. Er hatte das Genick gebrochen und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Die Leiche wurde mittelst Ambulanzwagens nach der Familienwohnung, No. 2817 Wentworth Ave., befördert.

Aus dem Coroners-Amt.

Dem Coroner wurde gemeldet, daß ein im Franklin Park wohnhafter Arbeiter Namens C. Hick gestern von einem Zuge der Northern Pacific-Bahn überfahren und getödtet wurde.

Ferner ging die Meldung von dem in letzter Nacht erfolgten Ableben des Schlachthaus-Arbeiters Andreas Jamieson ein. Derselbe war bei Swift & Co. beschäftigt und zog sich vor etwa 9 Tagen während der Arbeit schwere Brühwunden zu, die seinen Tod herbeiführten.

Traurige Botschaft.

Inspector Shea erhielt heute vom Polizei-Chef James Ryan aus Washington, D. C., ein Telegramm folgenden Inhalts: „Lassen Sie die Fremdenlisten in den Hotels nach einem Herrn Frank D. Saxton durchsuchen, und, falls der Betreffende aufgefunden wird, theilen Sie ihm mit, daß seine Frau gestorben ist."

Die Depesche war gestern Abend aufgegeben worden und Inspektor Shea hat sofort einige seiner Leute mit dem Auffinden Saxtons beauftragt.

Zum Feuer an der 43. Straße.

Zehn Familien wurden durch den Brand ihres Obdachs beraubt.

Zu der verderblichen Feuersbrunst an der 43. Str. und Carroll Ave., über die an anderer Stelle kurz berichtet wurde, sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen. Der Brand entstand um 1 Uhr 30 Minuten in einem Stalle hinter dem Wohnhause von Frau McCoyle, an der Ecke der beiden genannten Straßen. Die Flammen hatten offenbar schon längere Zeit gebrannt, bevor sie entdeckt wurden. In Folge dessen hatte die Feuerwehr einen außerordentlich harten Stand. Frau McCoyles Haus, in dem außer der Besitzerin vier Familien wohnten, wurde mitsammt seinem Inhalte vollständig eingeäschert. Der Verlust beträgt etwa $4500, von welcher Summe $1500 auf die Einrichtung entfallen. Von seinem Ausgangspunkte verbreitete sich das Feuer zunächst nach dem zweistöckigen Holzhause No. 2094 Carroll Ave., das von J. Kent und seiner Familie bewohnt wurde. Das Gebäude, sowie der gesammte Inhalt, wurden ein Raub der Flammen. Der hier angerichtete Schaden wird auf $3800 geschätzt. Die anderen Gebäude welche zum Theil fast vollständig zerstört wurden, sind die folgenden: No. 2092 Carroll Ave., zweistöckig, Eigenthum von J. Millenberger; Verlust $1600.

No. 2086 Carroll Ave., Eigenthümer A. Wiener — Verlust $3200.

Ein Stall hinter dem Hause No. 2117 Lake Str., zweistöckig, geeignet von H. Jörgenson, Schaden $700.

No. 2080 Carroll Ave., einstöckiger Neubau — Schaden $200.

No. 2078 Carroll Ave., zweistöckiges Wohnhaus, Eigenthümer F. Prasnamer, Verlust $50.

Einstöck. Gebäude, No. 2084 Carroll Ave., Besitzer M. Lynch, Schaden $1500; Hinterhaus No. 2172 Lake Str., zweistöckig, Besitzer L. Perry — Verlust $1000; außerdem der Stall der Polizeistation an der 43. Str. — Verlust $1000.

Nur mit großer Mühe gelang es, das Stationsgebäude selbst vor dem drohenden Verderben zu retten. Auch Pferde und Wagen konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Erst nach Verlauf mehrerer Stunden war der Brand soweit unter Controlle gebracht, daß sich der Schaden einigermaßen übersehen ließ. Zehn Familien, die zunächst ihre ganze Habe verloren haben, sind durch die Feuersbrunst ihres Obdachs beraubt worden.

Die mitleidigen Nachbarn boten den Abgebrannten ein vorläufiges Unterkommen. Die ursprüngliche Schätzung des Gesammtverlustes auf $20,000 dürfte die richtige sein. Es hieß anfangs, daß das Feuer durch die Explosion eines Petroleum-Fasses verursacht wurde. Später hat sich jedoch die Unwahrheit dieses Gerüchtes herausgestellt. Es verbrannten allerdings mehrere Fässer mit Petroleum, aber diese lagen auf dem Seitenwege vor dem Materialwaarenladen von Frau Griffin, an der Ecke von W. Lake und der 43. Str., und entzündeten sich erst, als der Brand bereits einen beträchtlichen Umfang erreicht hatte. Die eigentliche Entstehungsursache konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

Die ursprüngliche Meldung, daß Niemand verletzt wurde, hat sich leider nicht bestätigt. Capitän Paul Ditt und Feuerwehrmann Michael Finn, von der Compagnie No. 67, wurden unter den Trümmern einer einstürzenden Mauer begraben. Beide kamen zwar ohne Brandwunden davon, erlitten aber einige recht schmerzhafte Contusionen. Sie wurden mittelst Ambulanzwagens nach ihren Wohnungen befördert. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Feuer.

Zwischen acht und neun Uhr heute Morgen brach in dem ersten Stockwerk des zweistöckigen Hauses No. 164 Water Str. Feuer aus, welches mit unglaublicher Schnelligkeit um sich griff. Die Flammen fanden an den dort aufgestapelten Butterfässern und sonstigen leicht brennbaren Waaren reichliche Nahrung, und im ersten Moment war die Bestürzung unter den im Hause Beschäftigten eine gewaltige. Dank dem energischen Einschreiten der Feuerwehr ist der Schaden jedoch nur verhältnißmäßig unbeträchtlich geblieben. Die folgenden Commissionsfirmen haben in dem genannten Hause Lagerräume und sind durch das Feuer betroffen: Hobbs & Griffith, Wm. Thompson, John Clouch, die Star Commission Company und W. G. Norman. Innerhalb einer Stunde war der Brand gelöscht, sodaß die Angestellten der erwähnten Firmen noch vor zwölf Uhr Mittags die Geschäfte wieder aufnehmen konnten.

* Heute Abend feiert, wie bereits wiederholt berichtet wurde, in der Nordseite-Turnhalle der „Senefelder Liederkranz" das Fest seines 25jährigen Bestehens. Es sind großartige Vorbereitungen getroffen worden, um der Feier einen glänzenden Erfolg zu sichern. Die Festrede wird von dem Vereinsmitgliede, Herrn O. H. Kraft, gehalten werden. Das Programm ist ein außerordentlich gewähltes und reichhaltiges, so daß jeder Theilnehmer sicherlich einige genußreiche Stunden verleben wird

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Unberufene Führer.

Wie der Seegreis Protheus nach Belieben seine Gestalt und Farbe wechseln konnte, so daß Niemand ihn zu ergreifen vermochte, so scheint es auch den demokratischen „Führern" im Senate gegeben zu sein, durch beständige Veränderungen Jedermann zu täuschen. Noch vor wenigen Tagen hieß es, daß die sogenannten Administrationsdemokraten dem Flibustern der Silberschwindler ein höfliches oder gewaltsames, aber jedenfalls ein Ende machen würden. Heute erklärt wieder der fuchsschlaue Gorman, man würde Mississippi, Alabama und Süd-Carolina den Populisten überliefern, wenn man den Vorschlägen des Präsidenten nachgäbe, und deshalb müsse man sich auf einen Ausgleich mit den Schwindelgeld-Leuten einlassen. Im Einklange hiermit hat der Senator Mills von Texas dem Präsidenten in einer Rede zu verstehen gegeben, daß die „Einmischung" der Verwaltung in die Thätigkeit des gesetzgebenden Zweiges der Regierung nicht länger geduldet werden könne. Mit anderen Worten heißt das, daß es den Präsidenten gar nichts angeht, wie lange der hohe Senat leeres Stroh zu dreschen geruht, und daß der vom ganzen Volk erwählte Mann auf die Gestaltung der Bundespolitik nicht so viel Einfluß hat oder haben soll, wie ein Senator aus Nevada, Idaho oder Wyoming.

Mit solchen Redensarten wird die Währungsfrage nicht gelöst und die Krisis nicht beendet. Das Volk der Ver. Staaten will nicht über das Verhältniß der Verwaltung zur Gesetzgebung belehrt sein, sondern es verlangt zu wissen, ob der Senat nur die Zeit todt zu schlagen, oder zu handeln gedenkt. Drei Wochen sind bereits verstrichen, seitdem das Abgeordnetenhaus mit einer Zweidrittel-Mehrheit die bedingungslose Einstellung der Silberankäufe beschlossen hat. Jener Beschluß übte sofort eine heilsame Wirkung aus, weil man annehmen zu dürfen glaubte, daß der Senat es nicht wagen werde, sich ihm lange zu widersetzen. Sowie aber die Geschäfte sich wieder einigermaßen belebten, behaupteten die Silberschwindler mit der ihnen eigenthümlichen Dreistigkeit, daß die Grundlosigkeit der Klagen über das Sherman-Gesetz nunmehr erwiesen sei. Weil der Kranke sich etwas erholt hat, so soll er überhaupt gar nicht krank gewesen sein, sondern sich seine Leiden nur eingebildet haben. Die Quacksalber drängen sich wieder an ihn heran und wollen nicht eher das Feld räumen, als bis er hoffnungslos darniederliegt. Und statt sie mit Fußtritten davonzujagen, behandelt man sie mit der unterthänigsten Hochachtung.

Es ist möglich, daß es den Herren Gorman und Genossen gelingen wird, durch ihr Verfahren Mississippi, Alabama und Süd-Carolina für die demokratische Partei zu retten. Wie steht es aber mit New York, Illinois, Wisconsin und den anderen Nordstaaten, ohne deren Mitwirkung die Demokratie niemals an's Ruder gelangt wäre? Je länger die Partei sich von den fernwestlichen Lumpenstaaten und den südlichsten Baumwollstaaten beherrschen läßt, desto mehr wird ihre Stellung als Nationalpartei erschüttert. Die Partei als Ganzes hat nicht Gorman oder Voorhees zur Führerschaft erkoren, sondern Grover Cleveland. Auch hat sie bis jetzt nicht zu erkennen gegeben, daß sie mit der Führung Clevelands unzufrieden ist. Wenn sie einmal so tief gesunken sein wird, sich einem Gorman anzuvertrauen, so wird es auch mit ihrer Herrlichkeit vorbei sein.

Muthiger Rückzug.

Nach den Berichten an die amerikanischen Zeitungen, die den Irländern zu schmeicheln pflegen, könnte man annehmen, daß die zermalmende Niederlage der Homerule-Vorlage im britischen Herrenhause nicht allein der Sache Irlands, sondern auch dem Radicalismus in England ungeheuer viel genützt hat. Im Widerspruche zu dieser kühnen Behauptung steht aber die Meldung, daß der alte Gladstone nicht auf Grund der Homerule-Bill an das Volk appelliren will, sondern einen funkelnagelneuen Plan ausgeheckt hat. Angeblich will er in den nächsten zwei Jahren eine ganze Masse Reformvorlagen vor das Haus bringen, welche die Lords voraussichtlich ablehnen werden. Ist letzteres wirklich geschehen, so will er im Jahre 1895 das Parlament auflösen und das Schlachtgeschrei erheben, daß die Lords sich jedem Fortschritt widersetzen. Durch diese Taktik hofft er, auch in England, Schottland und Wales eine Mehrheit für sich zu gewinnen und den Einwurf der Lords zu entkräften, daß seine Verfassungsänderung nicht von den Wählern im eigentlichen Großbritannien gutgeheißen worden ist.

Falls Gladstone thatsächlich diesen Plan gefaßt hat, so bedeutet das nur, daß er „muthig zurückweicht." Denn er weiß zu gut, wie unmöglich es ist, mit einem halben Dutzend „Issues" den Sieg zu erringen. Der britische Wähler, gleich dem amerikanischen, richtet seine Aufmerksamkeit immer nur auf eine Frage. Wollte man ihm zumuthen, sich gleichzeitig über die irische Selbstverwaltung, die Einführung des allgemeinen Stimmrechts, die Abschaffung der faulen Wahlflecken, die Entstaatlichung der Kirche in Schottland und Wales, die Erweiterung des gesetzlichen Arbeiterschutzes und die Verbesserung oder Beseitigung des Herrenhauses auszusprechen, so würde er in grenzenlose Verwirrung gerathen. Eine Einigung der ganzen Partei über alle diese Punkte läßt sich nicht auf einmal herbeiführen. Außerdem ist es mindestens fraglich, ob die irischen Abgeordneten zwei Jahre lang geduldig warten und alle Gladstone'schen Vorschläge unterstützen würden. So vollständig werden sie sich dem Willen des großen Greises schwerlich unterordnen wollen.

Viel wahrscheinlicher ist es, daß die irische Frage durch kluges Entgegenkommen der Tories gelöst werden wird, die schon oft ihren Gegnern den Wind aus den Segeln genommen haben. Ihre Einwände gegen die Gladstone'sche Bill waren großentheils durchaus berechtigt, und gerade deshalb wagt es Gladstone nicht, an das Land zu appelliren. Sie haben aber nie gesagt, daß sie sich der Homerule in jeder Form widersetzen wollen. Wenn sie nun mit Gegenvorschlägen hervortreten, die den englischen Wählern besser dünken, so werden die Irländer wahrscheinlich lieber einen halben Laib nehmen, als gar kein Brot. Die Verwirklichung seiner Pläne wird Gladstone wohl nicht erleben.

Falsch eingeleitet.

Einige Veteranen in Illinois haben sich an den Congreß mit der Beschwerde gewendet, daß das Pensionsamt ehemalige Bundesfeinde als Spione angestellt hat und durch dieselben ehrliche und achtbare Pensionäre anschwärzen läßt. Die Spione schleichen sich angeblich in das Vertrauen der Familien ein, deren Oberhäupter sie verleumden wollen und kundschaften Alles aus, was sich gegen Letztere verwerthen läßt. Nachher berichten sie, daß dieser oder jener Veteran ein Pensionsschwindler ist und von der Liste gestrichen werden sollte.

Es ist sehr zu bedauern, daß die Beschwerdeführer nicht einige von den angeblichen Schleichern und Ehrabschneidern namhaft gemacht und die Fälle angeführt haben, die zu ihrer Klage Veranlassung boten. Denn auf allgemeine Behauptungen hin läßt sich nicht gut eine Untersuchung einleiten. Das Pensionsamt, welches unter der Leitung eines verdienten Unionkämpfers steht, hat sicherlich nicht die Absicht, Pensionäre zu belästigen, die des Ehrensoldes würdig sind. Es will nur die Unwürdigen ausfindig machen, die durch Meineid und Betrug, oder auch durch die gesetzwidrige „Liberalität" gewisser Beamten auf die Liste gekommen sind und zum Fortbezug ihrer Pension kein Recht haben. Deshalb kann es ihm nur erwünscht sein, wenn ihm Leute zur Anzeige gebracht werden, die ihre amtliche Stellung mißbrauchen, um achtbare Pensionäre zu verdächtigen. Hätten sich die Illinoiser Veteranen unmittelbar beim Pensionscommissär beschwert, so wäre ihnen gewiß ihr Recht geworden.

Daß sie sich aber, mit Umgehung des Pensionscommissärs, gleich an den Congreß gewendet haben, beziehungsweise an den Senator Cullom, gereicht ihrer Sache nicht zum Vortheil. Dieses Verfahren schmeckt zu stark nach „Politik". Es sieht so aus, als ob den Demagogen Vorschub geleistet werden sollte, welche für eine „freigebige" Pensionspolitik eintreten.

Lokalbericht.

Ohne Nahrung und Obdach.

In einem geradezu jammervollen Zustande wurde gestern Abend ein Mann, Namens George Ritchie, am Fuße der Washington Str. aufgefunden. Der Arme hatte vier Tage nichts zu essen gehabt und an der angegebenen Stelle unter einem Bohlenverschlag seit Monaten die Nächte zugebracht. Zu allem Unglück hatte er am letzten Donnerstag einen Schlaganfall bekommen, wodurch ihm die ganze rechte Seite gelähmt wurde, so daß er thatsächlich sich kaum fortbewegen konnte. In dieser hülflosen Lage hat der Bejammernswerthe hier vier Tage lang gelegen, von Hunger und Durst ganz entkräftet, bis er schließlich mit Aufbietung seiner letzten Kraft aus seinem Schlupfwinkel herauskroch. Man schaffte den Unglücklichen nach dem County-Hospital. Geo. Ritchie war früher in Marshall Fields Geschäft angestellt, aber seit vier Monaten außer Arbeit. Vor vier Wochen mußte er sein Zimmer räumen und hat während dieser Zeit die Nächte im Freien zubringen müssen. Wie er sagt, hat er eine Schwester in Indianapolis wohnen. Dieselbe ist von der traurigen Lage, in der sich ihr Bruder befindet, in Kenntniß gesetzt worden.

Blutige Rauferei.

Ein gewisser Thomas Reilly aus Kankakee, Jll., gerieth gestern mit dem Arbeiter Charles Brooks, den er des Diebstahls beschuldigte, in einen Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Brooks zog ein Messer und versetzte seinem Gegner mehrere Stiche in die Schulter. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital, während der Messerheld mitsammt seiner Gattin verhaftet wurde.

Eine bemerkenswerthe Thatsache.

Die Weltausstellung.

Der gestrige Besuch ein zufriedenstellender.

Gefahrdrohendes Prairie-Feuer an der Umzäunung.

Zwölf columbische Gardisten von Rauch und Hitze überwältigt.

Verschiedenes.

Obgleich am gestrigen Tage in der Weltausstellung wenig mehr geboten wurde, als an den vorhergehenden Sonntagen, wurde dieselbe doch von 40,654 Personen besucht, die das Eintrittsgeld bezahlt hatten. Die Kunstgallerie, das Transport- und Fischereigebäude waren offen, und hier waren die meisten Besucher zu finden. Auch das Gartengebäude erfreute sich starken Zuspruchs. Auf dem Midway Plaisance waren die Besucher, wie gewöhnlich an Sonntagen, zu Tausenden, und an manchen Plätzen, wie z. B. vor Hagenbecks Gebäude, entstand von Zeit zu Zeit ein Gedränge, durch welches man nur mit Mühe kommen konnte. Es findet hier nämlich mehrere Male im Tage eine Vorstellung mit den in dem Käfig über dem Eingange befindlichen vier Löwen statt, die meistens durch die Störung in die denkbar schlechteste Laune gerathen. Die prächtigen Thiere machen aus ihrem Mißvergnügen kein Hehl, und knurren und brüllen ganz schauerlich, doch beugen sie sich stets der Uebermacht, welche in der Peitsche und den Augen des die Vorstellung leitenden Mannes liegt, und thun, wenn auch mit Widerstreben und indem sie jeden Augenblick ihr fürchterliches Gebiß zeigen, was ihnen befohlen wird. Das Publicum steht während der Vorstellung Kopf an Kopf auf der Straße und verfolgt mit gespanntester Aufmerksamkeit den Verlauf der gefährlichen Experimente, welche hinter den starken Eisenstäben vor sich gehen.

* * *

Im südlichen Theile des Jackson Park herrschte in den Nachmittagsstunden eine hochgradige Aufregung in Folge eines, dicht außerhalb der Umzäunung ausgebrochenen Feuers, das nur mit großer Mühe unterdrückt werden konnte und eine Zeitlang die Viehställe im Jackson Park bedrohte. Es war gegen 2 Uhr, als ein an der Umzäunung stationirter Gardist leichte Rauchwolken bemerkte, welche den an der Außenseite befindlichen Abfallhaufen entstiegn. Da es hier jedoch fast täglich brennt, so kümmerte sich der Wächter wenig um das Feuer, bis es das überall umherliegende, trockene Stroh ergriff und sich auf diese Weise mit unheimlicher Schnelligkeit nach allen Richtungen hin verbreitete. Der Rauch wurde dichter und dichter, und jetzt hielt es der Gardist doch für nöthig, die Feuerwehr zu alarmiren. Als der Chef der Feuerwehr einige Minuten später anlangte, bemerkte er sofort die Größe der Gefahr. Von einer Linie, die um diese Zeit mindestens 500 Fuß lang war, schossen züngelnde Flammen empor, und der starke Südwind trieb dieselben immer näher an die Umzäunung heran. Um der Feuerwehr helfend zur Seite zu stehen, rückte eine Compagnie Columbischer Gardisten aus, aber da der beißende, dichte Rauch durch den Wind nach Norden getrieben wurde, so war es nicht möglich, von dieser Richtung aus etwas zu unternehmen. Die Leute waren deshalb gezwungen, sich einen Weg durch das brennende Territorium zu bahnen. Trotz vorgebundener, durchnäßter Taschentücher, und obgleich nur wenige Minuten nöthig waren, um die andere Seite zu gewinnen, fielen die meisten der Leute erschöpft zu Boden, als sie am Ziele waren. Fünf Mann waren unfähig, sich zu erheben, und mußten nach dem Hospital geschafft werden. Sie hatten schwer durch den heißen Rauch gelitten, doch die Aerzte sind der Meinung, daß alle wieder hergestellt werden können. Die Namen der Erkrankten sind: J. Bollinger, J. Anderson, G. W. Moffitt, A. M. Culver, A. Aronson. Alle gehören der Compagnie 32 an.

Nachdem das Feuer einige Stunden gewüthet hatte, sprang der Wind um, und nun gelang es, die Gefahr zu beseitigen. Ehe jedoch das Feuer vollständig gelöscht wurde, vergingen noch mehrere Stunden und es wurde nöthig, während der ganzen Nacht einige Spritzen am Platz zu halten. Es wird vermuthet, daß das Feuer durch ein achtlos fortgeworfenes, brennendes Streichholz verursacht wurde.

* * *

Die zwölf Beduinen aus dem Lager am Midway Plaisance, welche vor etwa drei Wochen eine Reise nach Canada unternommen hatten, ohne sich von ihren Stammesgenossen zu verabschieden, kehrten gestern plötzlich und unerwartet zurück. Darüber herrschte großer Jubel im Lager, und das Umarmen und Küssen wollte gar kein Ende nehmen.

Auch sechs Strauße von der californischen Straußenfarm, welche die Reise mitgemacht hatten, wurden in ihr Gehege zurückgebracht. Man hatte die Thiere einzeln in Kisten verpackt, in deren Deckeln sich Löcher befanden, durch welche die Köpfe der Thiere gesteckt worden waren. Nachdem man sie in Freiheit gesetzt, verübten sie allerlei Unfug, wahrscheinlich, um sich für die längere Gefangenschaft schadlos zu halten. Zwei von ihnen, „David B. Hill" und „Ben Harrison", waren ganz außer Rand und Band und schlugen Alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Der kleine, zahme Esel, welcher sonst ganz unbelästigt unter den Straußen umherspaziert, war das erste Opfer. Er näherte sich Dave Hill, vielleicht in der guten Absicht, den Zurückgekehrten zu begrüßen, doch dieser, anstatt die gute Absicht zu würdigen, schlug das arme Langohr in den Sand. Dann suchte Dave sich an Grover Cleveland zu reiben, dem einzigen männlichen Strauß in der Colonie, der es im Laufe des Sommers zu einer Familie gebracht hat und mit Stolz auf eine Nachkommenschaft von sechs Sträußlein blickt, die noch dazu alle männlichen Geschlechtes sind. Auf diese unschuldigen Dinger ging jetzt Dave los, jagte sie in alle Richtungen auseinander und als sich ihm Grover jetzt entgegenstellte, führte er einen wuchtigen Hieb nach diesem, der aber nicht ganz saß. Grover nahm den Kampf auf, und wer weiß, wie derselbe geendet hätte, wären nicht einige Wärter dazwischen gesprungen, welche den Kämpfern je einen Sack über den Kopf stülpten und sie auf diese Weise vollkommen unschädlich machten.

* * *

Einen schönen 'Reinfall erlebten am vergangenen Samstag im Dahomey-Dorfe einige Jünger Keelys, des sogenannten Retters der unheilbaren Söffel. Nichts Böses ahnend, kamen sie, wandernden Schnapsfässern so ähnlich sehend, wie ein Ei dem andern, mit in allen nur denkbaren Farben schillernden Riechorganen, und mit Keely-League-Abzeichen geschmückt, nach dem Dahomey-Dorfe, um dort ihre Studien an den Unterthanen des Königs Behanzin zu machen. Bewundernd sahen sie zu den gluthäugigen, weiblichen Amazonen auf, erbauten sich an deren Tänzen und Kraftübungen, und stellten Vergleiche zwischen diesen und ihren eigenen Leistungen auf dem Gebiete der Athletik u.s.w. an. Während sie so sinnend dastand, erschien ein schwarzes Ungethüm, ein männlicher Unterthan König Behanzins, mit einigen Bierflaschen auf den Armen, und bot sie in einem Kauderwälsch, das ungefähr „Good Chicago Beer" lautete, den Keelyiten zum Kaufe an. „No good beer" war die Antwort der einerseits verdutzten, andererseits entrüsteten angeblichen Ex-Söffel. Der Dahomeyer, der nicht ahnte, wen er vor sich hatte und dieser Entgegnung nicht beipflichten wollte, wies, um einen untrüglichen Beweis für die Vortrefflichkeit des Flascheninhaltes den die Gruppe Umstehenden beizubringen, auf die 50—55 Zoll Peripherie (Ranzen) der Anhänger der Keely-Kur hin, und, diese Bäuchlein liebevoll klopfend, rief er ein über das andere Mal aus: „Chicago Beer good!" Schallendes Gelächter lohnte diese den Nagel auf den Kopf treffende Bemerkung des Mohren, und beschämt zogen die prahlhansigen Schnapssöffel von dannen.

Die Sozialisten.

Unter den Auspicien der Soc. Arb. Partei fand am Samstag Abend in der Aurora-Turnhalle eine Versammlung von etwa 60 Delegaten verschiedener Vereine statt, welche für die kommende Wahl-Campagne folgende Candidaten aufstellte: Thomas J. Morgan, Präsident des County-Rathes; als County-Commissäre aus den Stadt-Districten: Thomas J. Morgan, August Kalbitz, Albert Gould, A. C. Berg, J. C. McMillan, Dr. Schleyer (Vorwärts Turnverein), John Glambeck, Nath. Veranko, Albert Horus und George Koop (Vorwärts Turnverein).

Das Campagne-Comite wurde ermächtigt, die Countyraths-Candidaten für die Landdistrikte und die Candidaten für die Richter-Aemter aufzustellen.

Ein von Herrn Morgan verfaßtes Partei-Programm wurde angenommen. Dasselbe befürwortet unter Anderem, daß aus den Aerzten im Countyhospital ein verantwortlicher Vorstand gebildet, ein Hospital für die Unterbringung von mit ansteckenden Krankheiten behafteten Personen erbaut, weibliche Aerzte für die Frauen-Abtheilung des Irren-Asyls angestellt werden sollen u. s. w.

Was die Aufstellung von Richter-Candidaten anbetrifft, so wird man sich dabei darnach richten, ob die Demokraten Richter Gary mit aufstellen oder nicht. Falls ersteres der Fall ist, werden wahrscheinlich die Sozialisten alles Mögliche aufbieten, um seine Wahl zu hintertreiben.

Waisenhausfest in Addison.

Unter zahlreicher Betheiligung feierte gestern in Addison die Waisenhausgesellschaft von Nord-Illinois, zu der 41 lutherische Gemeinden gehören, das 17. Waisenfest der Anstalt. Die Collecte ergab eine Summe von $1058.10, während aus dem Verkauf von Eisenbahnkarten $800 und an den Erfrischungsbuden $500 eingenommen wurden. Der gesammte Reingewinn dürfte, wenn man den Ertrag der am gestrigen Tage in sämmtlichen Kirchen veranstalteten Collecten hinzurechnet, nahezu $3000 betragen. Im Waisenhause werden gegenwärtig 93 Kinder erzogen und verpflegt.

„A. D. T. No. 334".

Der Botenjunge Charles Engelmeyer stirbt wie ein Held.

Ein höchst beklagenswerther Unglücksfall hat sich gestern an der La Salle Str. zugetragen. Der Botenjunge Charles Engelmeyer hatte seine Office am Calhoun Place etwa 15 Minuten nach 7 Uhr verlassen, um einen Auftrag auszuführen. Zwischen Washington und Madison Str. wollte der Knabe, um sich den Weg abzukürzen, quer über die Geleise der Straßenbahn laufen. In demselben Augenblicke näherten sich zwei Kabelbahnzüge aus entgegengesetzter Richtung. Engelmeyer sah nur den einen, dem er glücklich auswich, gerieth aber unter den andern und wurde in schrecklicher Weise zugerichtet. Der Zug fuhr noch wenigstens 50 Schritte weiter, bevor es gelang, ihn zum Stehen zu bringen. Der Greifwagenführer und verschiedene Passagiere hoben den Wagen in die Höhe und befreiten den Verunglückten aus seiner entsetzlichen Lage. Das Antlitz des Knaben war kreidebleich, aber kein Schmerzenslaut kam über seine Lippen. Er hielt die Botschaft noch immer krampfhaft in seiner Hand. „Wer bist Du?" fragte ein Polizist den Verwundeten. „No. 334", war die leise Antwort, die mit zitternder Stimme gegeben wurde. „Ich vermuthe, Ihr wollt meinen Namen wissen," fuhr der Knabe fort, „ich heiße Charles Engelmeyer und wohne mit meiner Mutter in dem Hause No. 334 W. 12. Str."

Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach dem County-Hospital. Unterwegs bat der tapfere Kleine wiederholt, man möge ihn nach der Wohnung seiner Mutter bringen, die er vor seinem Tode noch sehen wollte. Dann erinnerte er sich seines Auftrages und ersuchte, schon mit sterbender Stimme, einen Beamten, die Botschaft richtig abzugeben. Im Hospital angekommen, nahmen die Aerzte sofort eine genaue Untersuchung vor. Es stellte sich heraus, daß die rechte Hüfte, sowie das rechte Bein an mehreren Stellen gebrochen, und der linke Fuß vollständig zermalmt war. Trotzdem blieb der Knabe bei Besinnung und ertrug seine furchtbaren Schmerzen mit wahrem Heldenmuth. Keine Klage wurde laut. Seine einzige Bitte war, man möge sofort seine Mutter benachrichtigen, in deren Armen er sterben wolle. Sein Wunsch sollte nicht in Erfüllung gehen. Eine Stunde später gab der Unglückliche seinen Geist auf.

Charles Engelmeyer war 14 Jahre alt und erst seit zwei Wochen bei der „American District Telegraph Co." angestellt. Sein Fleiß und seine Pflichttreue waren von seinen Vorgesetzten stets gebührend anerkannt worden. Er ist wie ein Held gestorben.

Verderbliches Schadenfeuer.

Eine Reihe von Holzhäusern an der W. Lake Str., zwischen der 42. und 43. Str., wurden heute zu früher Morgenstunde durch eine verderbliche Feuersbrunst eingeäschert. Die Flammen waren in einem Stalle zum Ausbruch gekommen und konnten erst nach langer, mühevoller Arbeit gelöscht werden. Dem ersten Alarm folgte bald darauf ein zweiter und schließlich ein General-Alarm. Fünf Wohnhäuser wurden fast vollständig zerstört. Auch der Stall der Polizeistation an der W. Lake und 43. Str. ging in Flammen auf. Die Bewohner der abgebrannten Häuser konnten nur mit knapper Noth ihr nacktes Leben in Sicherheit bringen. Es muß fast als ein Wunder betrachtet werden, daß kein Unglücksfall zu beklagen ist. Der Gesammtverlust wird auf $20,000 veranschlagt.

Ein mit Heu beladener Frachtwagon gerieth gestern an der Kreuzung der 12. Str. in Brand. Der Verlust beträgt etwa $100. Die Polizei glaubt, daß das Feuer durch Brandstifter angelegt wurde.

Danksagung.

Der Groß-Loge der Mutual Protective, sowie der Loge No. 51 hiermit meinen herzlichen Dank für die prompte Auszahlung der Versicherungssumme.

Adam Schlitz.

Blutiger Kampf in einer Wirthschaft.

Die Schankwirthschaft von Charles Schäffer, No. 137 Wells Str., war am Samstag Abend der Schauplatz einer höchst aufgeregten Scene. Zwei junge Männer, Namens George Stark und Gustav Schöpfner, der Letztere aus West Ravenswood, geriethen, nachdem sie den Getränken gehörig zugesprochen hatten, beim Kartenspiel miteinander in Streit. Stark zog in seiner Wuth ein Messer und hieb wie rasend um sich. Sein Gegner, der schließlich hinter den Schanktisch flüchtete, erhielt mehrere tiefe Stiche in den rechten Arm und die linke Backe. Der Wirth, sowie einer der Gäste, Namens Chas. Fleischmann, versuchten die Streitenden zu trennen, wurden aber gleichfalls angegriffen und schwer verwundet. Fleischmann erhielt eine Wunde am Kopfe und am linken Arm. Dem Schankwirth wurde die Pulsader an der linken Hand durchschnitten. Nur mit vieler Mühe gelang es einigen Polizisten, den Messerhelden zu entwaffnen und dingfest zu machen. Man hofft, daß die Verwundeten sämmtlich mit dem Leben davonkommen werden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—America.
Alhambra—The Diamond Breaker.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Columbia Theater—The Charity Ball.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Peaceful Valley.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
McVickers Theater—The Old Homestead.
Schiller Theater—Diplomacy.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Windsor Theater—Freddie Hake.

Schiller-Theater.

Eröffnung der Saison mit Blumenthals „Die große Glocke".

Was wohl „der blutige Oscar" über „Die große Glocke" geschrieben hätte, wenn dieses sogenannte Lustspiel als Product eines Anderen aufgeführt worden wäre? Es wäre wohl eine ziemlich bluttriefende Kritik geworden und an dem armen Autor und seinem Werke wäre kein guter Fetzen geblieben. Blumenthal hätte sich wohl kaum enthalten können, sehr unverhohlen zu sagen, „Die große Glocke" wäre eine recht armselige Nachahmung gewisser französischer Stücke, er würde sicher herausgefühlt haben, daß der Dialog denn doch etwas geistvoller sein müßte, um den Mangel an Handlung zu verbergen und es würde ihm wohl auch nicht entgangen sein, daß caricaturenhafte Possenfiguren wie der Professor Ludovici nicht in ein Lustspiel passen, ja er würde jedenfalls noch viel mehr Mängel gefunden haben, denn darin war er groß. Er war ganz sicher größer im Mängelfinden als er es im Lustspieldichten ist.

Mit dieser „Großen Glocke" wurde gestern Abend im Schillertheater die Saison unseres deutschen Theaters, oder was wir hier so nennen, eröffnet. Es war ein ganz gemüthlicher Theaterabend, eine Art Familienfest. Man begrüßte seine alten Bekannten auf der Bühne durch Applaus und begrüßte im Zwischenacte alte Bekannte aus dem Zuschauerraum. Es waren beinahe lauter alte Bekannte, die wir gestern auf der Bühne sahen — nur eine einzige Rolle war mit einer neuen Kraft besetzt. Die Direction thut auch sicherlich ganz gut daran, nicht so viel mit den schauspielerischen Kräften zu wechseln, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß selten etwas Besseres nachkommt. Das Zusammenspiel wird auch begreiflicher Weise immer besser, je länger die Darsteller gemeinsam mit einander wirken. Man konnte es z. B. der gestrigen Vorstellung, wie jeder ersten Vorstellung in der Saison anmerken, daß einzelne der Mitwirkenden in Sommerengagements waren und in einem anderen Ensemble gewirkt hatten. Es wurde jedoch bald wieder das alte „gute Einvernehmen" hergestellt und auch zu dem Souffleur scheinen einigeMitglieder noch die alten freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Fräulein Louise Posgay war gestern die Einzige der Mitwirkenden, welche dem Publicum nicht schon von früher her bekannt war. Es ist eine durch die Länge der Zeit geheiligte Gewohnheit der Kritiker, nach dem ersten Auftreten eines weiblichen Darstellers (bei den Herren wird es nicht so genau genommen) zu schreiben: „Es wäre Unrecht, die Dame schon nach diesem einmaligen Auftreten beurtheilen zu wollen, aber — — — —" und dann wird die betreffende Künstlerin entweder in den Himmel gehoben oder ihre Leistung wird (wie der Kunstausdruck lautet) "heruntergerissen". Ich glaube auch, daß es Unrecht wäre, eine Darstellerin nach einer einzigen Leistung be- oder verurtheilen zu wollen. Ich will mir aber mein Urtheil auch wirklich aufsparen, bis ich mehrGelegenheit gehabt haben werde, mir ein richtiges Bild von den Fähigkeiten der Dame zu schaffen. Die Aufnahme, welche Fräulein Posgay als „Baronin von Solden" gestern beim Publicum fand, schien im Ganzen eine recht freundliche gewesen zu sein. — Eine Leistung von wohlthuender Natürlichkeit und vornehmer künstlerischer Einfachheit war die „Mathilde Eberhard" der Frau Markham.—Viel schauspielerisches Geschick und Verständniß bewies wieder Fräulein Winkelsdorf, welche in der Rolle der „Ottilie Gundermann" eine ihrem Rollenfache fern stehende Aufgabe zu lösen hatte, was ihr auch in sehr anerkennenswerther Weise gelang. — Fräulein Beringer lieferte als „Constanze Gundermann" eine scharfe und correcte Charakterzeichnung. Nur zu Anfang huldigte sie wieder sehr stark ihrem Erbfehler — sie „sang" trotz Possart, der doch im unnatürlichen Gesangston das Menschenmögliche leistet. — Fräulein Palm als „Elly" wurde ihrer ziemlich uninteressanten Aufgabe gerecht.

Eine wirklich köstliche Figur schuf Herr Welb als „Gundermann". Schon die Maske des gutmüthigen aber geistes- und characterschwachen Consuls war prächtig und das gerade durch seineEinfachheit wirkende und dabei doch fein durchdachte Spiel war ganz der gewählten Maske entsprechend. — Die Herren Werbke als „Zeichner Murner" und Bira als „Bildhauer Vogt" boten sehr anerkennenswerthe Leistungen. Herrn Bira gelang namentlich seine Scene mit der „Baronin Solden" im dritten Acte. Herr Kauer schien nicht recht zu wissen, was er mit der Rolle des „Eberhard Wilfried" anfangen sollte. Seine Maske erinnerte etwas an den „Schmock" in den „Journalisten". Ich weiß auch nicht, ob jetzt in Deutschland die Bildhauer eine schwarze Leibbinde über dem Hemde tragen, wenn sie in gute Gesellschaft gehn. Mode kann das sein. Schön und geschmackvoll ist es sicherlich nicht. Schließlich sind noch die Herren Fischer, Selig und Le Bret zu erwähnen, welche ihre beziehentlichen kleinen Rollen recht hübsch spielten. Das Zusammenspiel war so gut, wie man es bei der ersten Vorstellung nach den Sommerferien erwarten kann. Das Tempo hätte etwas flotter sein können.

Eine im Zwischenact gespielte, von GustavLüders componirte „musikalische Phantasie", betitelt: „Ein Nachmittag in der Midway Plaisance", wurde sehr beifällig aufgenommen.

Für nächsten Sonntag ist angekündigt: Debut der Damen Emmy Cronau und Bertha Hagemann in der Gesangsposse: „Der Mann im Monde". Außerdem enthält der Theaterzettel die folgende vorläufigeAnzeige: Nächste Novität: „Im Forsthause". In Vorbereitung: „Der Lebemann", Lustspiel in vier Akten von G. von Moser.

J. P. St.

Verhängnißvolle Jagd.

Charles Harrison, der Straßenaufseher für die 30. Ward, sowie zwei seiner Bekannten, Namens John Gafney und J. Mulviel, gaben gestern Abend Veranlassung zu einer höchst aufregenden Scene. Alle Drei hatten offenbar des Guten ein wenig zu viel gethan. Während sie die 49. Str. entlang fuhren, feuerte einer von ihnen an derEcke der Ashland Ave. einen Schuß ab. Die Kugel drang durch ein Fenster von B. W. Marrs Schankwirthschaft und zertrümmerte eine werthvolle Spiegelscheibe. Einige Polizisten, die den Knall gehört hatten, sprangen sofort in eine Droschke und nahmen die Verfolgung auf. Eine Kugel, die denBeamten gegolten hatte, verfehlte glücklicher Weise ihr Ziel. Die Jagd ging die 47. Str. entlang. An der Ecke der Halsted Str. fuhr der Wagen, in dem die Verfolger saßen, mit solcher Gewalt gegen einen Prellstein, daß das Fuhrwerk umstürzte. Polizist O'Toole trug schwere, vielleicht lebensgefährliche Verletzungen davon und mußte mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung geschafft werden. Wenige Stunden später wurden die drei Schießbolde verhaftet. Sie werden sich vor Richter Hennessy zu verantworten haben.

Jagd auf einen tollen Hund.

Ein kleiner schwarzbrauner Hund verursachte gestern Nachmittag an der Milwaukee Ave. unter den zahlreichen Passanten nicht geringe Aufregung. Das verdächtige Thier, welches alle Symptome der Tollwuth zur Schau trug, wurde zuerst an der Ecke von Erie und Halsted Str. bemerkt. Von dort lief es, während ihm der Schaum aus dem Maule herauslief, die Erie Str. entlang, bis zur Milwaukee Ave. Eine zahlreiche Menschenmenge betheiligte sich an der Verfolgung. Der Hund, durch einen wohlgezieltenSteinwurf gereizt, stürzte sich wüthend auf mehrere Knaben, von denen zwei durch Bisse verwundet wurden. Die Namen der Verletzten konnten bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

Der kleine 11jährige John Randall stand vor dem Hause seiner Eltern, No. 295 Milwaukee Ave. Er versuchte in einen Laden zu flüchten, wurde aber von der rasenden Bestie eingeholt und in's Bein gebissen. Inzwischen hatte die Zahl der Verfolger immer mehr zugenommen. Endlich gelang es dem Polizeilieutenant Penzen von der W. Chicago Ave. Station, dem Hunde durch einen Schuß den Garaus zu machen. Die Wunden der gebissenen Knaben wurden ausgebrannt. Man hofft, daß keine üblen Folgen entstehen werden.

Frecher Raubanfall.

Die ebenso unangenehme als kostspielige Bekanntschaft zweier Straßenräuber machte gestern Abend Herr Charles Koenker, welcher im Hause No. 175 S. Water Str. ein Restaurant betreibt, und sein Freund Richard Kleman, als sie von Groß Point, wo sie Beide am Nachmittag mehrere zum Verkauf stehende Häuser einer Besichtigung unterzogen hatten, auf der Heimfahrt begriffen waren. In der Dunkelheit sprangen plötzlich zwei Kerle auf das Buggy zu, brachten das Pferd zum Stehen, und, ehe noch die beiden Insassen zur Erkenntniß der Situation gekommen waren, starrten ihnen die Mündungen zweier Revolver entgegen. Einer nach dem Andern mußte aus dem Buggy steigen und sich die Taschen untersuchen lassen, was die Kerle übrigens mit großer Gemüthsruhe besorgten, um sich nur ja keine Werthobjecte entgehen zu lassen. Kleman wurde um seine goldene Uhr und Kette und um $10 in baarem Gelde, und Koenker um $250 „erleichtert." Dann erhielten die beiden Opfer die gütige Erlaubniß, weiterfahren zu dürfen. Als Koenker einen Moment zögerte, sausten ihm zwei Kugeln in so unangenehmer Weise an seinem Kopf vorbei, daß er sich schleunigst davon machte. Die Räuber verschwanden in der Dunkelheit. Sobald Herr Koenker mit seinem Freunde Winnetka erreicht hatte, setzte er telphonisch die Central Polizeistation von dem Vorfall in Kenntniß. Die beiden Straßenräuber sind Farbige und trugen schwarze Schlapphüte. Sergeant Broderick hat sofort mehrere Polizisten von Lake View den Kerlen nachgesandt. Da die Polizei eine ziemlich genaue Beschreibung der verwegenen Straßenräuber in Händen hat, darf man hoffen, daß sie dieselben ergreifen wird.

Ein unvorsichtiger Schütze.

Die unvorsichtige Handhabung von Feuerwaffen hat wiederum zu einem bedauerlichen Unfalle Veranlassung gegeben. Theodore Buentzel, wohnhaftNo. 382 Larrabee Str., schoß mit seinem Revolver nach einer Scheibe, die an einem Schuppen hinter dem Hause angebracht war. Eine der Kugeln drang durch die dünne Bretterwand und traf einen gewissen Gustav Gries, der sich im Innern des Stalles aufhielt, in die linke Brust. Glücklicherweise ist die Wunde nicht lebensgefährlich. Der unvorsichtige Schütze wurde nicht verhaftet, da er und Gries stets die besten Freunde waren, und das Unglück als die Folge eines bösen Zufalls angesehen wurde.

Eine neue Turnhalle eingeweiht.

Unter außerordentlich zahlreicherBetheiligung fand gestern die Einweihung der neuen Turnhalle der Südseite-Turngemeinde, welches auch das Heim des Gesangvereins „Frohsinn" sein wird, statt. Die Feier wurde schon am frühen Nachmittag mit einer glänzenden Parade, die an Freibergs Halle, dem bisherigen Domizil der beidenVereine, ihren Anfang nahm, eröffnet.

In den prächtig dekorirten Räumen angelangt, wurden die Theilnehmer am Zuge durch die Webersche Jubel-Ouvertüre, welche das Orchester unter Leitung des Herrn Katzenberger aufführte, empfangen. Dann, nachdem die Sänger und Turner nebst ihren Damen Platz genommen, erfolgte die formelle Uebergabe des Gebäudes durch Herrn Robert Baum an den ersten Sprecher C. Hammesfahr, und den Präsidenten des Gesangvereins „Frohsinn", D. Mueller. Hierauf trug der gemischte Chor die Arie aus „Tannhäuser": „Freudig begrüßen wir die Halle" vor, und dann betrat HerrTheo. Oehne die Bühne, um die deutscheFestrede zu halten. Letztere enthielt eine gedrängte Schilderung der Erlebnisse der Südseite-Turngemeinde von ihrer Gründung an bis zum heutigen Tage. Zwölf Männer waren es, die vor wenig mehr als acht Jahren zusammentraten, um den Verein zu gründen, der trotz aller Widerwärtigkeiten undHindernisse sich glänzend entwickelte und heute mit Stolz auf seine Vergangenheit zurückblicken darf. Redner sprach dann von der soeben bezogenen neuen Heimath und gab der Hoffnung Ausdruck, daß deutsche Turnerei und deutscher Gesang hier eine bleibende Stätte finden würden. Auch desErbauers des Gebäudes, des Herrn B. Baum, der leider durch Krankheit verhindert war, anwesend zu sein, gedachte der Redner mit warmen Worten und schloß mit einer eindringlichen Mahnung an die Turner und Sänger, durch festes Zusammenhalten, durch Einigkeit und Duldsamkeit auch in Zukunft anderen Vereinen ein gutes Beispiel zu geben.

Nachdem der Redner unter rauschendem Beifall geendet, gelangte Kalliwodas „Das deutsche Lied" zur Aufführung, worauf Frau Katzenberger die prächtige Arie aus „Tannhäuser": „Dich, theure Halle" vortrug.

Hierauf erschien Mayor Harrison, der stürmisch begrüßt wurde und am Anfang seiner Rede sagte, er würde ein anderes Mal ganz gern wiederkommen, doch hoffe er, daß man bis dahin einen Fahrstuhl angebracht haben würde. Herr Harrison war nämlich zu spät gekommen und hatte die Treppen in aller Eile erstiegen, so daß er etwas außer Athem gerathen war. Er war dessenungeachtet sehr guter Laune und hielt eine Rede voll Witz und Humor, wofür er reichen Beifall erntete.

Die übrigen Nummern des Programms bestanden aus Schauturnen, Concert und einem glänzenden Ball am Abend, der bis lange nach Mitternacht währte.

Die Arrangements lagen in Händen nachbenannter Herren: Südseite Turngemeinde: L. Schultheiß, O. Weinebrod, Fr. Geist, J. Goeckel, A. Clasen, R. Fiddelke; Gesangverein „Frohsinn": Fr. Sommer, Wm. Wendland, D. Mueller, P. Schneider, D. Deist, J. Tresselt.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden seit unserm letzten Bericht folgende ausgestellt: Ferdinand Walke, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 1168 Meade Str., $2500; Berg & Loevel, 2½stöck. Brick-Front-Anbau mit Basement, 769—71 Rockwell Str., $4000; Alfred Brundage, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 30 Leighton Str., $2500; M. A. Thompson, 2stöck. Frame-Flats, 97 Whipple Str., $3000; S. E. Barrett Manufacturing Co., 1stöck. Brick-Lagerhaus, 171—179 Hooker Str., $4000; W. Slopuk, 1stöck. Brick-Anbau, 364 W. 18. Str., $700; S. W. Cole, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 432 Engelwood Ave., $5500; Charles Fornhop, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 1179 Winona Str., $2500; John Lovett, 2stöck. Frame-Wohnhaus, Ratsford Ave., nahe Pearl Str., $3800; M. Schleyer, 2½stöck. Brick-Flats mit Basement, 916—918 Clifton Park Ave., $8500.

Carl Gregor, Christine Hohn, 21, 20.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Louis Hall, Alice Bybee, 27, 23.
Walter Knapp, Mary Smover, 22, 16.
Oliver Roush, Winifried Lamb, 26, 22.
Simon Walker, Emma Kratsch, 57, 45.
Wilhelm Zeise, Sophie Segemann, 24, 20.
George McMunn, Elisa Jackson, 56, 46.
Edw. Glaser, Etta Rosenbaum, 31, 22.
Thomas Petrus, Matgorzala Kaweka, 27, 24.
Emanuel Karlsen, Tillie Anderson, 27, 23.
Fred. Renner, Lena Dittmann, 24, 19.
William Kuhnde, Louise Leckner, 27, 18.
Oscar Brevfogle, Josie Peck, 23, 24.
Christian Jensen, Inglory Iverson, 37, 29.
Cona Morena, Maria Michiardi, 26, 16.
Nels Peters, Anna Larsen, 22, 20.
Max Dost, Emma Uhlig, 22, 20.
David Claverty, Maggie Griffin, 33, 33.
Oscar Fors, Augusta Rohlbrand, 24, 21.
Joseph Cantwell, Mamie Murphy, 29, 28.
David Jones, James Owen, 43, 34.
Edward Callaghan, Mary Collier, 22, 17.
George Kruse, Paulina Kopaszenska, 23, 18.
Ernst Hacker, Emma Müller, 30, 26.
Charles Gomery, Rosa Haynes, 24, 19.
Paul Frey, Martha Glosch, 24, 22.
Clarence Tucker, Carrie Harsh, 30, 29.
Patrick Haley, Jane Modest, 21, 18.
John Bernat, Franciska Czytniska, 25, 18.
Arel Williams, Tillie Swanson 27, 26.
Freedman Benjamin, Bertha Madison, 33, 25.
George Kistler, Mary Fournier, 30, 22.
Clarence King, Estella Stiles, 21, 20.
Jacob Schwab, Fannie Blagowska, 21, 21.
Josef Wyskoul, Maria Simandlora, 25, 20.
Joseph Monahan, Mary Dempsey, 22, 19.
Hugo Meister, Josephine Schuknecht, 22, 18.
Joseph Jackson, Mary Gransby, 25, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Willie Quandt, 3810 Armour Ave., 17 J.
Charles E. Schween, 384 Chestnut Str., 36 J.
Otto Liese, 1319 N. Halsted Str.
Wilhelm Buck, 510 Ogden Ave.
Marie Backler, 132 E. Erie Str., 35 J.
Georg Burkhardt, 345 Ashland Blvd., 7 W.
Johanna Meyers, 603 31. Str., 11 M.
Maria Anna Welter, Ridge Ave., S. Evanston, 61 J.
Elisabeth Frank, 99 Bedder Str., 79 J.
Clara Canegieser, 512 N. Park Ave., 23 J.
Wilhelmine Becker, 1637 Oakley Ave., 39 J.
Henry Foller, 525 N. Clark Str., 33 J.
Elsa Weicker, 1940 Archer Ave., 15 M.
Mendel E. Boas, 3951 Langley Ave., 55 J.
Edward C. Boehm, 931 Grand Ave., 45 J.
Joseph Fischel, 2930 Vernon Ave., 69 J.
Sarah Elisabeth Wolf, Ravenswood, 1 J.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge in Apotheke. 204 W. Madison Str.

Verlangt: Geschirrwäscher, der auch Porterdienste versteht, muß schon als solcher gearbeitet haben. 967 N. Clark Str.

Verlangt: Bauschlosser. 156—158 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein Mann für Handarbeit. 868 Sheffield Ave., nahe Wellington.

Verlangt: Agenten. 289 W. Chicago Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 98 Canalport Ave.

Verlangt: Ein lediger guter Wagenmacher. 897 N. Western Ave.

Verlangt: Office-Junge, der auf der Nordseite wohnt. Adresse H. 15, Abendpost.

Verlangt: Ein Vorbügler, der auch mit Pferden umgehen kann. 712 Racine Ave.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer, muß auch Pferde beschlagen können. Vorzusprechen 5242 Wentworth Ave. mdi

Verlangt: Ein flinker junger Mann, der Sandwiches machen kann, etwas englisch nothwendig, in Weltausstellung. Nachzufragen Dienstag 8 UhrMorgens 153 E. Indiana Str., Nordseite.

Verlangt: Ein junger Barbiergehilfe. Nachzufragen für 2 Tage, 90 W. 18. Str.

Verlangt: Junger Mann, um Pferde zu besorgen und im Hause zu helfen. 401 S. Clark Str.

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18jpbw

Verlangt: Erste Klasse Bügler für Färberei. Lau & Reichel, 239 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, muß auch im Laden nachsehen. 723 Elston Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher an Brod und Cakes schon gearbeitet hat, oder auch eine dritte Hand. 749 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Mann als Waiter. 205 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher auf Reparaturen. H. Haffel, 157½ E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein zweite Hand Cakebäcker; nur einer, der selbständig ist, braucht sich zu melden. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein dritte Hand Bäcker an Brod. 5 Tell Place.

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil; leicht verkäuflich; arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 11jp,mmf

Verlangt: Junge Männer für den Eisenbahndienst das Telegraphiren zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen, wenn tüchtig. Gehalt $75, $80, $85, $90, $95, $100, $125, $150 monatlich. General-Offices 173—175 Fifth Ave. und 190—192—194 Monroe Str. 15jplw

Verlangt: Junge Männer, an unseren Linien das Telegraphiren zu erlernen und Stellen zu übernehmen wenn tüchtig, mit monatlichem Gehalt von $75, $80, $90, $100, $125 bis $150. General-Offices 173—175 5. Ave. und 190, 192, 194 Monroe Str. 15jplw

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. BesteGelegenheit für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gelernter zweiter Koch oder Köchin. 184 Randolph Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein tüchtiges Handmädchen an Cloaks. 712 Racine Ave. mdi

Verlangt: Gute Nähmaschinen- und Handmädchen für Mäntel, Näharbeit wird in's Haus gegeben. 421 Potomac Ave.

Verlangt: Junge Mädchen können $2 bis $4 täglich verdienen, Bestellungen nehmen um Photographien in Oel zu malen. Diese Arbeit ist leicht gelernt, neue Erfindung, nur $2 für Unterricht bis es gelernt ist. The Standard Art Co., 134 VanBuren Str., Zimmer 203. mdmi

Verlangt: Gute Hände an Plüsch-Cloaks. 659 N. Park Ave. —mi

Verlangt: Ein erstes Maschinenmädchen an Shopröcken zu nähen. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Mädchen an unseren neuen Linien in der Stadt das Telegraphiren zu lernen, Saläre $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich, wenn tüchtig. General-Offices 173—175 5. Ave. und 190, 192, 194 Monroe Str. 15jplw

Hausarbeit.

Gesucht: Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle. 405 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 622 LaSalle Ave.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen. 351 Dayton Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 361 W. Division Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 3856 State Str., Zimmer 3. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3714 S. Halsted Str., im Saloon. —mi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Personen. 154 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 3832 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 155 Fowler Str.

Verlangt: Zwei Mädchen, eins für allgemeine Hausarbeit, und ein zweites Mädchen. Nachzufragen 3131 Prairie Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 4815 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein kräftiges reinliches Mädchen, deutsch und englisch sprechend, für allgemeine Hausarbeit. 785 N. Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 860 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 2403 S. Canal Str., Paint-Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 4451 S. Lincoln Str. mdi

Verlangt: Eine deutsche mitteljährige Frau für Hausarbeit, muß kochen können. 6100 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, welches kochen versteht, guter Lohn. 498 LaSalle Ave. mdmi

Verlangt: Ein erst eingewandertes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 521 Burling Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 3426 State Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1481 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtige deutsche oder deutsch-böhmische Köchin für Businesslunch, Recommandationen. Adresse H. 47, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. 2418 Sanger Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen kann, im Saloon. 539 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — Lohn $3. 105 Vedder Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches etwas englisch versteht und etwas kochen kann. Nachzufragen Dienstag 8 Uhr Morgens, 153 E. Indiana Str., Nordseite.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 68 Sherman Str. mdmi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in Privatfamilie. 45 Oak Place, Lake View.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 266 Loomis Str., Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, guter Lohn. 593 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 244½ Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie, Lohn $3 bis $3.50 wöchentlich. 667 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 41—43 E. Chicago Ave. mdimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, Flat mit 6 Zimmern. 1764 Wrightwood Ave.

Verlangt: In kleiner Familie kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen können und gute Referenzen haben, guter Lohn. 765 N. Clark Str., Vormittags vorzustellen.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnlicheHausarbeit. Mrs. Binder, 146 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 729 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit. Arcade Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3104 S. Park Ave. mdi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Webster Ave. fimo

Verlangt: Ein Mädchen für alle Hausarbeit. 541 Sedgwick Str., 2. Glocke. fjamo

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 478 S. Halsted Str., 1 Treppe. fjmo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3349 Forest Ave. fjmo

Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. fjamo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 617 N. Wood Str., oben.

Verlangt: Ein reinliches frisch eingewandertes Mädchen findet einen guten Platz. 6923 Avenue B., Parkside, nahe der Weltausstellung. fjmo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 33 Ewing Place, nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 510 W. 12. Str., im Store.

Verlangt: 3 Mädchen, die kochen, waschen und bügeln können, sowie selbständige Köchin. 375 Clybourn Str.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie, gutes Heim. 3500 Union Ave. modi

Verlangt: 2 Mädchen, Küchenarbeit im Restaurant. 40 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer Privatfamilie. 1464 Noble Ave., nahe N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 694 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 164 Schiller Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein christliches Mädchen für Hausarbeit. 361 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 280 Rumsey Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 601 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Hausmädchen, keine Wäsche, Lohn $5. 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 205 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin, sogleich. 375 5. Ave.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 15—16 alt. 56 S. Ann Str.

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen in Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 8jp,3m

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, sowie Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 12jplw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäusern, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 187 S. Halsted Str., Scholl. 4jp,1m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29aglm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 150 W. 18. Str. 13jnbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Junge, 16 Jahre alt, will das Grocerygeschäft erlernen. Adresse 90 Fry Str., A. Scherner. mdi

Gesucht: Ein junger Mann, welcher stadtbekannt ist und gut fahren kann, sucht eine Carriage oder sonst einen Wagen zu treiben. 27 Duffold Str. mdi

Gesucht: Stelle als Teamster, oder irgend welche andere Beschäftigung. 432 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Deutscher Diener, mit besten Zeugnissen, der auch Gartenarbeit versteht, sucht Stellung. Adr. H. 31, Abendpost.

Gesucht: Kupferschmied sucht Stellung zur Erlernung des Plumber-Geschäftes. U. 30, Abendpost.

Gesucht: Ein zuverlässiger junger Mann, 4 Jahre Cavallerist gewesen, der irgend etwas thun kann, sucht beständige Beschäftigung, gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten P. Scholz, 135 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein junger deutscher Schneider, frisch eingewandert, sucht sofort Arbeit an Hosen oder Westen; macht alle Flickarbeit. 51 Mohawk Str.

Gesucht: Junger Mann, guter Marker, sucht Stelle in einem Wholesale-Haus. Adresse: H. 3, Abendpost. fjmo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren, sucht einen Platz als Haushälterin. Mrs. Kirbach, 129 Mohawk Str.

Gesucht: Aeltere anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin. 757 N. Ashland Ave., vorne unten.

Gesucht: Ein Mädchen, das alle Hausarbeit gründlich versteht und kochen kann, sucht Stelle, Saloon an Nordseite vorgezogen. 115 Orchard Str.

Gesucht: Perfecte Pariser Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Miß Wagner, 47 Eugenie Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht eine Stelle als Verkäuferin in einer Bäckerei oder Candystore. Emma Ulrich, 918 Dania Ave., hinten. modi

Gesucht: Eine anständige Frau sucht Plätze zum Waschen. 17 Bauwans Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehendeFrau sucht Stellung zum Businesslunch-Kochen. Offerten erbeten unter J. 22, Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze. 130 Orchard Str., unten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 130 Orchard Str., unten.

Gesucht: Waschfrau sucht Stelle bei Wöchnerinnen. 134 Willow Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Platz zum Waschen. 105 Burling Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Platz, Kranken aufzuwarten. 237 W. Division Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 481 N. Park Ave., hinten. Frau Mack.

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren, die den Haushalt selbständig führen kann, sucht Stellung als Haushälterin. 11 Mohawk Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stelle als Haushälterin oder Köchin in einer guten Familie; spricht deutsch und englisch. 652 W. 20. Str., Basement.

Gesucht: Eine junge Frau mit Kind, welche einen Haushalt allein zu führen versteht, sucht Stellung. 371 S. Halsted Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in einer besseren Privatfamilie. 135 N. Halsted Str., unten.

Gesucht: Wäsche waschen, bügeln, in's Haus zu nehmen. Pechmann, 30 E. Chicago Ave. famo

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei einer deutschen Familie; sieht mehr auf Heim als auf Lohn. Adresse: 528 Root Str. fimo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft, krankheitshalber sehr billig. Nachzufragen 706 Elkgrove Ave., Basement. mdimi

Zu verkaufen: Saloon. 143 E. Monroe Str.

Zu verkaufen: Stationery-, Candy-, Cigarren- und Tabak-Store, billig. 3023 Wallace Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Nähmaschinen-Geschäft mit Pferd und Wagen für $600, wenn sogleich gekauft. Adresse U. 5, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, sehr billig. 45 E. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit in der Familie für $2800, Werth $5000, baar oder an Theilzahlung, mein gutgehender Saloon, Theater und Tanzsaal, eines der besten Locale an der Nordwestseite, nahe einem großen Park. Reiner Verdienst das Jahr $2500. Miethe für Saloon, Tanzsaal und 11 Wohnzimmer, $100 den Monat. Adresse: U. 28, Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Todesfalls in der Familie, Holz- und Kohlen-Geschäft, mit Spring-Truck-Wagen, drei Wagen, vier guten Pferden. Gute Lage, altes Geschäft. Näheres 331 Clybourn Ave., nahe North Ave. mdimi

Zu verkaufen: Ecksaloon, guter Platz, zwischen Fabriken, auch gut für Partner, Licens ist bezahlt, wegen sofortiger Abreise. 44 E. Chicago Ave.

Zu kaufen gesucht: Saloon mit Boardinghaus oder mit Businesslunch-Einrichtung. Adresse H. 46, Abendpost.

Zu verkaufen: Für $250, ein flott gehender Saloon. 307 5. Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Grocerygeschäft nebst gutem Pferd und fast neuem Wagen, $800, wirklicher Werth $1600. 155 Orchard Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, eines der besten Boardinghäuser der Rush Str., unter günstigen Bedingungen. D. 30, Abendpost. 18jplw

Zu verkaufen: Gutes Confectionery-, Cigarren-, Tabak- und Spielwaaren-Geschäft, nahe bei zweiSchulen. 312 W. Chicago Ave. mdmifa

Zu verkaufen: Familie-Liquor-Store. 837 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Mehrere bestgelegene Ecksaloons, mit leichten Bedingungen. Zu erfragen bei der Wacker & Birk Brewing & Malting Co., 171 N. Desplaines Str. 15,16,18,20,21,23,25jp

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, verbunden mit Restaurant und 25 Rooms Hotel-Einrichtung, spottbillig wenn gleich genommen wird. Näheres 93 Kinzie Str., gegenüber Northwestern Depot. famo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Pretzel-Bäckerei, krankheitshalber. Zu erfragen 204 Vine Str. fimo

Zu verkaufen: Gutgehender Meat Markt. 819 31. Str. fjmo

Gesucht: In Pacht kleine, billige, im Betrieb befindliche Bäckerei. Adresse mit Preisangabe D. 40, Abendpost. famo

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, schöner Saloon, billig. 1285 W. 22. Str. 13jplw

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12jpbw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer, Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. Wagbw

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zwei Boarders in kleiner Familie. 1053 Lincoln Ave., oben.

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer, $1.50 per Woche. 107 Wells Str., im Store.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer; Israelit vorgezogen. 140 Sigel Str.

Zu vermiethen: Drei Zimmer, hinten, oben. 543 Wells Str.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer. 152 W. Randolph Str.

Kinderlose Leute wünschen ein kleines Kind in Pflege zu nehmen. 107 W. Kinzie Str. Borchert.

Zu vermiethen: Miethsfrei, freundliches Frontzimmer mit Küchenbenutzung an kinderloses Ehepaar, wenn Frau leichte Hausarbeit dafür übernimmt. 313 Wells Str. mdmi

Verlangt: 2 Roomers, separater Eingang. 471 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein Front- und Schlafzimmer bei einer Wittwe. 14 25. Place.

Verlangt: Boarders. 227 Rush Str.

Verlangt: Roomers und Boarders, billige Preise. John Sauereisen, 85 Clybourn Ave. mdofamo

Verlangt: Zwei Roomers; wenn gewünscht auch Board, bei kinderlosen Leuten. No. 452 S. Morgan Str., nahe 12. Str. fimo

Zu vermiethen: Eine Eckwohnung, 5 Zimmer und Badezimmer; kleine Wohnung von 3 Zimmern. 637 W. Division Str. fmdi

Verlangt: Boarders. 494 W.14. Str., oben. —mo

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht Kost und Logis in kleiner Privatfamilie, Nordwestseite. Adresse J. 11, Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein deutscher Mann, 34 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines deutschen, katholischen Mädchens, nicht über 30 Jahr alt, zu machen, zwecks Heirath; eine, die nicht viele Ansprüche macht, wird vorgezogen. Adresse: U. 12, Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englischen für Herren und Damen, sechs Stunden wöchentlich, für $2 per Monat. Wir haben mehr Lehrer und mehr Schüler, als alle anderen Schulen dieser Art in Chicago. Unsere langjährige Erfahrung befähigt uns, die besten Resultate zu erreichen, und die 609 Schüler des vergangenen Jahres werden bezeugen, daß sie völlig befriedigt wurden. Tag- oder Abendschulen, Einzel- oder Klassen-Unterricht, sowie Special-Lehrer für Unterweisung im Buchhalten, Maschinenschreiben, Zeichnen, u. s. w. Holt Euch Circulare. Jetzt ist Zeit zu beginnen. Kiss-us Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 30aglm

Piano- und Orgel-Unterricht, auch Theorie und Harmonielehre wird in deutscher, englischer und polnischer Sprache gründlich ertheilt, in und außer dem Hause. Nordwest Musikschule, Prof. Chas. Eisenhut, Direktor, vom Wiener Conservatorium. Studio, 331 Milwaukee Ave., Ecke Centre Ave. 24aglm

Englischer Unterricht (auch Damen) nicht in vollgepackten, sondern Kleinklassen, gründlich, schnell, billig; auch Buchhalten, Rechnen u. s. w., Tags und Abends. Prof. Georg Jenssen, Prinzipal, academisch gebildeter Lehrer der Sprachen und Handelswissenschaften. Deutsch-amerik. Handelsschule, 844 Milwaukee Av., Ecke Division Str. Beginnt jetzt. 12jpbw

Zither-Unterricht ertheilt Friedewald, 8820 Escanaba Ave., South Chicago. fjamo

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau J. Zaber, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath in allen Frauenkrankheiten. 277 Sedgwick Str. 16jp2mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 5jplm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 31jnbw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 190 Randolph Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 229 E. North Ave.: Cottage nebst Baustelle, 25 bei 125 ... $1100
Gute Geschäfts-Ecke ... 1900
2stöck. Holzhaus, Orchard, nahe Centre ... 3500
14-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave. ... 3000
24-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave. ... 4500
Geld zu leihen von $300 zu 7 Procent gegen $10,000 werth Grundeigenthum.
7procentige Hypotheken immer an Hand. [illegible] Bark und Edgewater. $100 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft.
Zwei gute Verkäufer im Grundeigenthums-Geschäft verlangt.

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, so [illegible] ... Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9jp,bw

Zu verkaufen: Auf leichte monatliche Abzahlungen, neugebaute Cottages nahe Maplewood Depot, von $100 Anzahlung. Office, Ecke Diversey Str. und Maplewood Ave. [illegible] E. Melms, 1785 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Wegen Europareise, ein freundliches Heim, Brick-Cottage mit Basement, unter günstigen Bedingungen. 54 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. bw,mo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Farm von 94 Ackern, mit gutem Stock vollständiger Ernte, Farmgeräthschaften, Wagen, Buggies, u. s. w. Nahe Depot, nahe Stadt; gut gelegen. Adresse: A. Bullinger, Wanatah, Indiana.

Zu kaufen gesucht: Eine kleine Farm von 10—15 Ackern. Robert Kildsen, 823 W. North Ave.

Zu verkaufen: Gutes Geschäfts-Property an North Ave.; rentirt 12 Procent Zinsen. Preis $5500. [illegible]

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehendem Delicatessen- und Bäckereigeschäft. 833 Otto Str., Lake View. 13jplw

Zu verkaufen: Lotten nahe Douglas Park, $650 aufwärts; [illegible] Häuser, welche 10 Procent Zinsen bringen, in [illegible]. Kaiser & Co., 425 E. California Ave. 11jplm

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, die jemals offerirt wurden, fast für nichts. Gute Lage. Kauft nicht, bevor Ihr in Zimmer 41, No. 290 La Salle Str., vorgesprochen habt. 28il,bw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz bleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.

Incorporirt.

94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, oder: 331 63. Str., Englewood. 14apl

West Chicago Loan Company.—Warum nach der Südseite gehen, wenn Ihr Geld borgen wollt? [illegible] Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., [illegible] Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, [illegible] West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted. 24jpl

Zu leihen gesucht: $2200 sofort zu 6 Procent auf 1. Hypothek, doppelte Sicherheit. Adresse U. 29, Abendpost.

Zu leihen gesucht: $3000—$3500, auf erste Sicherheit. Adresse: A. Walter, 643 Maplewood Ave.

Zu verleihen: $1500—$2000 auf verbessertes Grundeigenthum, zu mäßigen Zinsen. Offerten: U. 24, Abendpost.

Zu leihen gesucht: $2200 auf erste Hypothek an Grundeigenthum, werth $7000. Offerten U. 1, Abendpost. 13jplw

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig: Schöne, beinahe neue Lounge $5, feiner eichener Kleiderschrank $10, [illegible] Einrichtung, eleganter Piano, hübsche Brüsseler Teppiche. 106 N. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Ein großer Gasolin-Ofen, beinahe neu, in guter Ordnung. 644 Milwaukee Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. 61 Moffat Str.

Zu verkaufen: Ein gesundes, 7jähriges, schwarzes Pferd, Buggy und Harneß, werth $140, für nur $90. 116 E. Fullerton Ave.

Saison-Eröffnung! Große Auswahl der so beliebten Harzer Kanarienvögel, [illegible] importirten Samen; [illegible] Blue Island Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Ein [illegible] Ver. Staaten; [illegible] Top-Buggies, [illegible] Surreys, [illegible] Geschirr, [illegible] Bestellungen [illegible] Reparaturen und Anstreichen. 2308—2318 State Str. [illegible] J. Hull.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bargain: Feiner Poolitisch $7, elegante Saloon-Fixtures, [illegible] Gelbschrank. 108 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Ein großer Vogelkäfig für 20 Vögel; einzeln: 2 Heckbauer, 2 kleine Bauer, 4 Andreasberger Weibchen und 3 Schildbeibchen, billig. Fr. Brose, 53 Wells Str.

Zu verkaufen: Eine gut erhaltene Storefront, billig. 150 Fullerton Ave.

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, [illegible] Shelving und Grocers-Bins, [illegible] North Ave. Union Store Fixture Co. [illegible]

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen, garantirt für 5 Jahre; Domestic $20, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15, Domestic Office, 216 S. Halsted Str. [illegible]

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre. Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. R. Gontremeier.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str. Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verwandte. [illegible] Alle Fälle von Diebstahl, Räubereien und Schwindeleien unterjucht. [illegible] Beweise für alle [illegible] verheißen [illegible] Rath in Rechtssachen [illegible] Bureau der [illegible] Polizei-Agentur in Chicago. [illegible]

Dem Herrn Heinrich Kähler in seinem 68. Wiegenfeste ein [illegible] Abendpost [illegible] guten Freund.

Löhne, Noten, Rentbills und kleine Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. F. Prahl, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. [illegible]

Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne collectirt. Scheidungsklagen. Rath frei. Zimmer 610 100 E. Washington Str.

Plüsch-Cloaks werden gedämpft, gereinigt und modernisirt. 212 E. Halsted Str. 19ibw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 284 North Ave. 31jnl

Arbeiter-Stellung und gratis collectirt. 213 Milwaukee Ave. Offen Sonntags.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt in guter Geschäftsmann, mit etwas Capital, kann sich an einem gutgehenden Nähmaschinen-Geschäft betheiligen. [illegible] Adresse S. 50, Abendpost.

Partner: Ein Mann mit $200—$300 kann in einem guten Geschäft eintreten [illegible] Abendpost.

Partner verlangt: In Manf. Office-Geschäft, inmitten des Verkehrs [illegible] Profit. Vorzusprechen 1511 Milwaukee Ave. [illegible]

Der schwarze Koffer.

Geschichte eines Mordes erzählt von dem, der den Mörder ausfindig machte.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher.

(Fortsetzung.)

Gleichzeitig mußte ich mir sagen, daß englische Geschworene schwerlich bereit sein würden, darauf einzugehen. In Frankreich wäre viel mehr Aussicht auf Freisprechung vorhanden gewesen; man hätte Charcot (ein berühmter Pariser Arzt und Docent, Specialist für Nervenkrankheiten) als Sachverständigen berufen, und die Franzosen glauben an jedes psychologische Wunder, wenn Charcot es ihnen mundgerecht macht. Und für Charcot, der sich all' den mesmerischen und magnetischen „Schwindel", an den kein Arzt glauben wollte, bis ein Arzt ihm den zünftigen Stempel aufgedrückt hatte, so geschickt angeeignet und zurecht gemacht hat, für den gibt es auf dem Gebiet der Psychologie keine Wunder mehr, und das „Unmögliche" geschieht da alle Tage. Aber zwölf nüchterne, vierschrötige Engländer, wie sollte man denen beibringen, es habe einer einen Mord begangen, ohne selbst darum zu wissen? Ueberdies war dieser Philipp ja so thöricht ehrlich, zuzugeben, daß er mit seiner Tante Streit gehabt und sie aus dem Zimmer gestoßen habe. Ich war ganz Austins Meinung; das Beste, was der Arme thun konnte, war, die Flucht zu ergreifen. Heute früh beim Erwachen war ich entschlossen gewesen, ihn sofort verhaften zu lassen. Der Familie Geld abzuzwacken, das hatte ich längst aufgegeben, ich wollte mich nur mit Ruhm bedecken, indem ich den Behörden und der Welt Bericht abstattete über meine Nachforschungen und meine Erfolge. Nun entschloß ich mich, auch darauf zu verzichten, und zwar kostete mich das einige Ueberwindung, aber ich fühlte mich unwillkürlich zu dem unglücklichen Mörder hingezogen, wenn er auch ein leichtsinniger Mensch und ein Trinker war, oder vielmehr, mein Gerechtigkeitsgefühl ließ mich wünschen, daß der Mann nicht über Gebühr gestraft werde. Ich wollte alles d'ran setzen, ihn zu retten; die Familie konnte hernach meine Dienste lohnen, wie es beiden Theilen angemessen erscheinen würde.

„In Beziehung auf die Bücher kann ich Sie jetzt schon aus der Ungewißheit reißen," sagte ich. „Sie sind da. Ich habe sie mit eigenen Augen gesehen. Ein Wandschrank im Zimmer Ihrer verstorbenen Tante ist gänzlich damit angefüllt."

Ich hatte nicht erwartet, daß diese Mittheilung den jungen Mann so gänzlich aus dem Gleichgewicht bringen werde, und seine Aufregung machte mir zur Genüge deutlich, daß er mit allen Fasern seines Wesens an der Möglichkeit hing, seine Unschuld beweisen zu können, und sich nur mit äußerstem Widerstreben der von seinem Bruder aufgestellten Theorie unterwerfen würde.

„Dann ist alles aus," stammelte er, „dann hat Austin Recht und ich muß fort."

Mühsam erhob er sich; auf seiner Stirn stand der Schweiß in dicken Tropfen.

„Doch nicht jetzt. Wo wollen Sie denn hin?" sagte ich. „Sie müssen die Rückkehr Ihres Bruders abwarten."

Schon war er in der Nähe der Thüre, obwohl er sich wie ein Blinder vorwärts tasten mußte; mit einemmale blieb er stehen.

„Wird meine Flucht den Verdacht gegen Edith erschweren?" fragte er mich. „Hundertmal lieber den Strick, als sie in Noth bringen."

„Fräulein Simpkinson schwebt in keiner ernsten Gefahr, denn man kann keine greifbaren Beweise ihrer Schuld aufbringen, und sobald Sie drüben sind, können Sie auch jeden Schatten eines Verdachtes von ihr nehmen. Aber jetzt können Sie nicht fort; das Tagschiff ist bereits abgefahren. Heute Abend können Sie bis Calais kommen, von dort gehen Sie nach Marseille und machen den Versuch, sich nach irgend einer der südamerikanischen Republiken einzuschiffen, wie Ihr Bruder Ihnen vorschlug."

„Es wird ihm nicht gelingen," sagte ich mir im Stillen mit einem Seufzer. „Wenn die Polizei nur halbwegs die Augen offen hält, gelingt es ihm nicht."

Er ließ sich wieder auf seinen Sitz zurückführen und bat mich, ganz zerschlagen und hinfällig wie er war, ihm etwas Geistiges zu verschaffen.

„Nein," erklärte ich rundweg, „Sie müssen Ihre fünf Sinne und all' Ihre Kraft beisammen haben, und Kraft verleiht der Branntwein nicht, wenn Sie sich das auch einbilden. Sprechen wir die Sache noch einmal durch; zehn Stunden Zeit haben Sie noch bis zur Abreise, und je ruhiger Sie sich bis dahin verhalten, desto besser."

Zu meinem eigenen Befremden hatte ich mich mit einemmal in den Freund und Beschützer des Menschen, dem ich seit vier Tagen nachjagte, verwandelt, und seine Flucht lag mir, so gering meine Hoffnung auf ihr Gelingen auch war, wirklich am Herzen.

„Wir müssen Sie fortschaffen," sagte ich, „und Sie selbst müssen das Ihrige dabei thun."

19. Capitel.

Und so saßen wir von Mittag an bei einander, warteten den Abend ab und sprachen über den Mord. Von Zeit zu Zeit brachte ich auch einen andern Gegenstand auf's Tapet, aber es ging nicht; der Mord ließ uns nicht los.

Philipp erzählte mir, daß sein Verhältniß zu der Tante vielfachen Schwankungen unterworfen gewesen sei. War sie ihm böse gewesen, so hatte sie sehr hart sein können, war sie ihm gut gewesen, so hatte sie ihm große Zärtlichkeit gezeigt. Sie mußte eine heftige, leidenschaftliche Natur gewesen sein, die aber, wie mir aus einigen Zügen hervorging, im Grund ihres Herzens eine geheime Vorliebe für den Taugenichts von Neffen gehabt hatte, während sie es für Pflicht hielt, dem gesitteten und ehrbaren Bruder ihre Anerkennung zu zollen. Auch kam es mir vor, als ob Philipp trotz allem eine gewisse Zuneigung für die geizige, steifleinene alte Dame gehegt hätte, und er hatte entschieden das Talent gehabt, ihrer festverschlossenen Börse hie und da ganz artige Summen zu entlocken. Zum erstenmal erfuhr ich jetzt, daß die Tante ihr Testament bei jeder Gelegenheit als Trumpf gegen die Neffen ausgespielt hatte und abwechselnd einem jeden ihre Gunst zusicherte, um ihn ihren Wünschen gegenüber geschmeidig zu machen. Heute hieß es: „Wenn Du dies oder jenes nicht thust, so setze ich Philipp in mein Testament", und ein anderes Mal: „Ja, wenn Dir's lieber ist, daß Austin jeden Heller bekommt, so" u.s.w., und solche Wandlungen hatten sich oft an jedem Tage der Woche vollzogen. Das alte Fräulein hatte ein gefährliches Spiel getrieben und das Ende war — der Mord!

Trotzdem hatte jeder stillschweigend an der Ueberzeugung festgehalten, Austin, der Aeltere, sei der Erbe, und diese Annahme hatte sich als richtig erwiesen, und zwar kurz vor Fräulein Raynells jähem Ende. Als nämlich Austin um Ediths Hand warb, hatte Frau Orr-Simpkinson, die trotz ihrer schwachen Nerven eine kluge Geschäftsfrau sein mußte, die Entscheidung davon abhängig gemacht, ob der Freier sichere Aussicht auf Vermögen habe. Wäre Philipp Fräulein Raynells Erbe gewesen, so würde sie auch ihn in Gnaden aufgenommen haben, aber eine Liebelei zwischen ihm und Edith war wenige Tage, ehe das junge Mädchen Austin sein Jawort gab, plötzlich abgebrochen worden. Fräulein Simpkinson hatte mit Fräulein Raynell eine Unterredung unter vier Augen gehabt, in deren Verlauf die alte Jungfer durch Ueberrumpelung oder Schmeichelei dahin gebracht worden war, daß sie (und zwar schriftlich) das Bekenntniß ablegte, Austin sei ihr Erbe. Und offenbar war er es auch kraft ihres letzten Testamentes — sie hatte deren mehrere gemacht.

„Ich glaube, dem armen alten Mädel hat es hernach Leid gethan," sagte Philipp, die Pfeife im Mund, „namentlich, weil es ihr ein Greuel war, von Frau Simpkinson überlistet zu sein. Fast glaube ich, daß sie mich — doch, das ist ja einerlei. Sie pflegte allerhand Drohungen auszustoßen und zu versichern, daß es zu guter Letzt doch nach ihrem Kopf gehen müsse."

„Hat sie das wirklich gesagt?"

„O, gewiß, gewiß! Was aber meine Tante auch im Kopfe gehabt haben mag, durchgesetzt hat Frau Simpkinson ihren Willen doch."

Wieder trat eine Pause ein, in der wir weiterrauchten; in Gedanken kehrte ich zu meiner Nachfrage in dem Reiseartikelgeschäft zurück und fragte mich, ob es denn eigentlich hinreichend bewiesen sei, daß der Pariser Koffer Philipp Harvey gehöre

„Wie kommt es denn, Herr Harvey," fragte ich, „daß in den Geschäftsbüchern der Fabrik Ihr Einkauf nicht nachzuweisen ist?"

„Aus sehr einfachen Gründen," erwiderte Philipp. „Ich hatte eine Annonce von Brown & Elder gelesen, und da der Artikel der Beschreibung nach genau das war, was ich haben wollte, trat ich, als ich gerade in der Nähe war, in den Laden, kaufte einen solchen Koffer, bezahlte ihn und nahm ihn in meiner Droschke mit."

„Wann war das? Und wohin fuhren Sie mit dem Koffer?"

„Vor etwa zwei Monaten; ich fuhr direct nach Greenwich, wo ich meine Wohnung hatte und noch habe."

„Ein weiter Weg für eine Wagenfahrt," bemerkte ich — Mißtrauen gehörte ja zu meinem Handwerk.

„Freilich, aber ich hatte noch mehr Einkäufe gemacht, und packte der Einfachheit halber alles in meine Droschke."

(Fortsetzung folgt.)